

Umwelt leitfaden



tu umwelt
initiative
tuuwi.de

Inhalt

Willkommen.....	5
Nachhaltiges Studierendenleben	6
Lebensmittel & Ernährung	7
Gentechnik	7
Ökolandbau/Biologische Landwirtschaft	11
Fleischkonsum.....	14
Bio-Siegel und weitere Kennzeichnungen	19
Konzepte für nachhaltigere Lebensmittelbeschaffung.....	23
Foodsharing.....	24
Solidarische Landwirtschaft (SoLaWi)	24
Unverpackt-Läden.....	26
Weltläden und Contigo Fairtrade Shops	27
Wochenmärkte	28
Containern.....	28
Verbrauchergemeinschaft (VG)	29
Tafel	29
„ToGoodTo Go“.....	30
Volxküche/KüfA (Küche für Alle).....	30
Kleidung	31
Die wirksamsten ökologischen Siegel	35
Die zweitplatzierten unter den Siegeln	36
Weitere Siegel.....	37

Siegel für sozial gerechte Erzeugung	37
Die neuen staatlichen Bemühungen.....	38
Technik.....	39
Wohnen und Haushalt.....	47
Wasch- und Reinigungsmittel	47
Kosmetik.....	51
Hygieneprodukte	51
Wohntipps	53
Mobilität und Reisen.....	57
Das Problem mit dem Fliegen und wie es besser geht	57
Nachhaltig erreichbare Urlaubsziele nah und fern	61
Grüne Finanzen.....	66
Umweltbewusste Filmtipps	68
Nachhaltiges Leben in Dresden	70
Klimawandel in unserer Stadt.....	71
Beteiligung für Bürgerinnen & Bürger.....	75
Dresdener Vereine & Gruppen für ökologische & soziale Anliegen...	78
Umweltbewusster Campus-Alltag.....	82
Ernährung am Campus: Mensen & mehr.....	83
Mensen gehen.....	83
Essen und Trinken mitbringen	84
Nachhaltiges Lernen & Arbeiten	85
Mobilität: Semesterticket & andere Angebote	86
Campus-Leben.....	88
Projekt Nachhaltiger Campus.....	89

Unistrukturen & studentische Selbstverwaltung	91
TU-Strukturen zu Nachhaltigkeit	91
Studentische Selbstverwaltung & Uni-Engagement	92
TU-Umweltinitiative (tuuwi) & Umweltring vorlesungen.....	94
Impressum	96
Quellen	97

Willkommen

Liebe Studierende, lieber Studierender,

du bist vielleicht neu an der Uni? Du wünschst dir eine rücksichtsvollere Haltung gegenüber Mitmenschen und Natur? Oder du suchst nach Möglichkeiten deinen bewussten Lebensstil vor Ort besser umzusetzen?

Die Komplexität unseres Lebens hält endlose Informationen und vielfältige Entscheidungsmöglichkeiten bereit. Dafür kann ein Guide mit gesammelten Hintergründen und Tipps eine nützliche Begleitung für einen nachhaltigeren Alltag sein.

Dieser Umweltleitfaden hilft dir, dein Wissen zu Beteiligungsmöglichkeiten, nachhaltigen Angeboten in Dresden und am Campus, sowie über deine persönlichen Wirkungsmöglichkeiten zu erweitern. Du findest hier Tipps und Vorschläge für deinen persönlichen grünen Lebensstil. Außerdem versorgen wir dich mit Hintergründen zu Umweltwirkungen von Technologien und Produkten und stellen dir Alternativen vor. Wir möchten dir die Orientierung einfacher machen, in Dresden und an der Uni umweltfreundliche Orte und Projekte zu entdecken. Oft findest du Links mit weiterführenden Informationen oder Hintergründen am Ende eines Textes. So kannst du noch tiefer in die Thematik einsteigen oder die neuesten Updates erhalten.

Viel Spaß beim Lesen, Lernen und selbst Aktivwerden wünscht dir
die TU Umweltinitiative!

Nachhaltiges Studierenden- leben



Lebens - mittel & Ernährung



Gentechnik

Ist die umstrittene Gentechnik heute noch ein relevantes Thema?

Die Rolle der Gentechnik ist aktuell tatsächlich ziemlich versteckt. Aufgrund der geringen Akzeptanz in der Bevölkerung und durch die strengen Regeln in der EU, werden hierzulande so gut wie keine gentechnisch veränderten Pflanzen angebaut. Zugelassen sind in der EU nur zwei dieser veränderten Pflanzen. Dabei handelt es sich um eine spezielle Sorte Mais, sowie eine Kartoffelsorte für die industrielle Weiterverarbeitung. Eine Kennzeichnungspflicht für alle pflanzlichen Erzeugnisse mit Gentechnik macht diese erkennbar, aber du wirst solche Produkte kaum in den Regalen finden.



Ganz anders sieht es hingegen bei tierischen Produkten aus, bei denen gentechnisch veränderte Futtermittel zum Einsatz kommen. Hier gibt es keine Kennzeichnungspflicht und der Einsatz bleibt somit beim Einkauf unerkannt. Dabei steckt die Gentechnik vor allem in Soja. Dieses wird den Tieren als Eiweißlieferant zugefüttert, obwohl es nicht ihrer natürlichen Nahrung entspricht. Im außereuropäischen Ausland werden mittlerweile fast ausschließlich gentechnisch veränderte Sojapflanzen angebaut. So erstreckt sich 90 % des Welthandels auf Anbauländer in denen fast nur Gentechnik-Soja wächst [1]. Dieses landet dann als Futtermittel im Fleisch.



Du möchtest Gentechnik vermeiden? Dann kaufe Fleisch- und Milchprodukte aus biologischem Anbau, denn dort ist der Einsatz verboten. Oder greife zu Produkten mit einer freiwilligen Kennzeichnung („ohne Gentechnik“) der Hersteller. Dann sind garantiert keine gentechnisch veränderten Organismen (GVO) zum Einsatz gekommen. Bei pflanzlichen Produkten bist du aufgrund der gesetzlichen Kennzeichnungspflicht sowieso auf der sicheren Seite.

Kleiner Hinweis: für Arzneimittel und einige anderen nicht essbare Produkte wird weiterhin Gentechnik verwendet, ohne dass diese gekennzeichnet ist. Dort ist der Einsatz üblich, um beispielsweise Enzyme und Wirkstoffe zu erzeugen.

Was ist eigentlich Gentechnik?

Als gentechnisch veränderte Organismen (GVO) werden Lebewesen bezeichnet, welche durch einen Eingriff in ihrem Erbgut verändert worden sind. Die DNA des Organismus wird dabei gezielt manipuliert, um gewünschte Eigenschaften zu erhalten. Es können dabei von anderen Arten auch Gene in das Erbgut der gewünschten Art eingebaut werden. So kann eine Pflanze beispielsweise resistent gegen ein Pestizid gemacht werden, welches dann zum Einsatz kommt, um die Anbaufläche von ungewollten Pflanzen oder Insekten freizuhalten.



Weiterführende Infos:

EU-Verordnung Nr. 1830/2003 zu Gentechnik-Kennzeichnungspflicht:
eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32003R1830&from=DE

Information der Bundesregierung über Gentechnik in Lebensmitteln:
bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/lebensmittel-in-deutschland-grundsuetzlich-gentechnikfrei-348862

Verbraucherschutz-Perspektive von Foodwatch zu Gentechnik:
foodwatch.org/de/informieren/gentechnik/mehr-zum-thema/gentechnik-in-deutschland/

Regionalität und Saisonalität

Essen aus der Region ist toll! Aber warum eigentlich? Regionale Wertschöpfungsketten in den Ernährungssystemen haben einen entscheidenden Einfluss auf Ressourcen- und Landnutzung. Mit deinen regionalen Kaufentscheidungen kannst du auch anderswo auf der Welt zum Erhalt der dortigen Böden und Naturräume beitragen und deine Ernährung nachhaltiger gestalten.



Was bedeuten regionale Kreisläufe für uns?

Die regionale Landwirtschaft und Wertschöpfung bieten vielfältige ökologische, soziale und wirtschaftliche Potenziale vor Ort. So wird Beschäftigung in der Region gehalten und ein stärkerer Zusammenhalt durch wirtschaftliche Kooperation ermöglicht. Nährstoffkreisläufe können viel einfacher geschlossen werden und weite Transportwege fallen weg. Außerdem können an die lokalen Gegebenheiten angepasste Lösungen für Landnutzung, Arten- und Bodenschutz, sowie Klimaanpassungen eingesetzt werden. Synergien können genutzt werden, durch die Förderung von Gesundheit, dem Erhalt von traditionellem Wissen, in der Umweltbildung und Gemeinschaftlichkeit. Durch regionale Erzeugung und Verbrauch kann der Entfremdung von der Lebensmittelproduktion entgegengewirkt und eine erhöhte Wertschätzung für die lokale Landwirtschaft erreicht werden.

Wie hilft eine regionale Lebensmittelversorgung auch Menschen und Natur in fernen Ländern?

Die global vernetzte Wirtschaft lässt uns in Europa durch unseren Konsum auch Flächen und Ökosysteme in anderen Regionen der Erde zerstören. Viele Flächen weltweit sind heute von Erosion und Degradation betroffen. Die hohe Wasserentnahme und -verschmutzung in der Landwirtschaft führt zur Versalzung von Böden und Verringerung der Wasserqualität. Außerdem macht der Einsatz von Pestiziden und Düngern der Natur zu schaffen und Biodiversität geht verloren.



Wir belasten durch den Verbrauch von Nahrungsmitteln, die nicht in Deutschland erzeugt wurden, somit auch Landflächen in Regionen, die stark vom Klimawandel betroffen sind und in denen die eigene Ernährungssicherheit nicht immer gegeben ist. Die Nährstoffkreisläufe sind entkoppelt, wenn in einigen Regionen ein permanenter Entzug von Nährstoffen durch den Export von landwirtschaftlichen Erzeugnissen erfolgt. In Europa und anderen Importregionen mit hohen nicht flächegebundenen Tierbeständen, die durch die Einfuhr von Futtermitteln ernährt werden, steigt dagegen die Belastung der Böden durch ein Überangebot an Nährstoffen. Ein globales Ungleichgewicht entsteht, unter dem vor allem die armen Regionen der Welt zu leiden haben.

Wenn wir lokale Lebensmittel kaufen und in der Region die Kreisläufe in der Landwirtschaft schließen, können wir zu etwas mehr internationaler Gerechtigkeit beitragen. Da wir somit weniger Land- und Wassernutzung verursachen und zum Erhalt unserer und ferner Regionen beitragen.



Erdbeeren im Winter gibt's bei dir nicht?

Das ist auch vollkommen richtig so. Aber nicht immer ist es, bei der heutigen immerwährenden Verfügbarkeit von Obst und Gemüse, einfach einzuschätzen was gerade lokal verfügbar ist. Klar wächst irgendwo auf der Welt immer das was du gerade essen möchtest aber, dass eine regionale Ernährung einfach besser ist hast du ja eben schon erfahren. Mit Saisonkalendern kannst du einfach erkennen, was gerade erntefrisch verfügbar ist. Wenn du dich danach richtest, kannst du energieintensive Kühlketten und beheizte Gewächshäuser, sowie weite Wege und die damit verbundenen Emissionen vermeiden und regionale Erzeugung unterstützen.



Bericht zu Regionalen Ernährungssystemen und nachhaltiger Landnutzung des Umweltbundesamtes:

umweltbundesamt.de/publikationen/regionale-ernaehrungssysteme-nachhaltige

Ökolandbau/Biologische Landwirtschaft

Biologische Lebensmittel sind besser für Mensch und Natur. Aber was bedeutet „Bio“ genau und bringt es wirklich so viel für einen nachhaltigeren Lebensstil?



Bioprodukte und Ökolandbau unterliegen in der EU gesetzlichen Regelungen. Diese bestimmen Mindestanforderungen und Kennzeichnungspflichten für alle pflanzlichen und tierischen Biolebensmittel. Staatliche Kontrollen überprüfen die Einhaltung der Kriterien sowohl auf den Bauernhöfen als auch in verarbeitenden Betrieben. Wo Bio draufsteht muss also auch Bio drin sein. Warum es sich lohnt, für Bioprodukte auch etwas mehr Geld auszugeben, erfährst du jetzt.

Was ist wichtig beim Ökolandbau?

Das Ziel im biologischen Landbau ist die Schaffung von möglichst geschlossenen und natürlichen Kreisläufen. So werden beispielsweise Pflanzenanbau und Tierhaltung kombiniert, wobei die Pflanzen als Futtermittel dienen können und Ausscheidungen der Tiere eine Düngung der Felder erlauben. Außerdem werden Ernteabfälle kompostiert, um die Böden zu verbessern. Chemische Pflanzenschutzmittel und Dünger sind hingegen verboten.

Ökobäuerinnen und -bauern tragen zum Erhalt der Böden und einer größeren Artenvielfalt bei. Dafür sind aufwendigere Verfahren als in der konventionellen Landwirtschaft nötig und die Erträge sind etwas geringer. Dadurch sind Bioprodukte für dich im Laden etwas teurer als solche aus der industriellen Landwirtschaft.



Zu den umweltfreundlichen Maßnahmen gehören diversere Fruchtfolgen. Das heißt, es werden abwechselnd verschiedene Arten angepflanzt, welche zur Verbesserung der Bodenqualität und geringerem Schädlingsbefall beitragen. Außerdem wird der Boden im Biolandbau mit Humus angereichert und ist dadurch gesünder, ertragreicher und widerstandsfähiger. Synthetische Stickstoffdünger sind nicht erlaubt.

Die pflanzeigenen Abwehrkräfte werden durch günstige Pflanzennachbarschaften, die gezielte Auswahl von Sorten, Saatzeiten und Standorten gestärkt. Außerdem werden Unkräuter chemiefrei reguliert, in dem diese mechanisch entfernt werden oder durch Fruchtfolgen und natürliche Bodenbedeckung weniger stark wachsen.

Neben den natürlichen Anbaumethoden steht auch das Tierwohl im Vordergrund. Tierische Bedürfnisse werden viel stärker als in der konventionellen Haltung beachtet. So gibt es für die Tiere Auslauf im Freien, Zugang zu Tageslicht und frischer Luft, sowie Kontakt zu Artgenossen. Die Futtermittel werden überwiegend auf den Höfen selbst erzeugt und die Tiere führen ein gesünderes Leben.

Was bringt Bio fürs Klima?

Der Klimawandel ist nicht mehr nur ein drohendes Szenario für die Zukunft, sondern längst auch in Deutschland angekommen. Die Landwirtschaft leidet bereits unter extremen Wetterbedingungen. So gehen die Erträge aufgrund von Trockenheit zurück und Starkregen oder Überschwemmungen machen die Bewirtschaftung der Felder schwerer, vernichten Ernten und erhöhen die Bodenerosion.



Biologische Landwirtschaft hat Vorteile bei der Anpassung an die Folgen der Erderwärmung. Humusreiche Böden speichern mehr Wasser und abwechslungsreiche Fruchtfolgen sind weniger anfällig. So können Ernteaussfälle reduziert werden und die Bodenqualität besser erhalten bleiben.

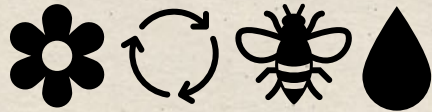


Ob Bioprodukte immer eine bessere CO₂-Bilanz haben, ist nicht so leicht zu bewerten, da viele Faktoren berücksichtigt werden müssen. Der Verzicht auf chemische Dünger und Pflanzenschutzmittel ist in jedem Fall klimafreundlich, da diese Stoffe energieaufwendig hergestellt werden müssen. Synthetischer Stickstoffdünger ist außerdem für die Entstehung von Lachgas verantwortlich. Dieses ist 298-mal klimawirksamer als CO₂ (bezogen auf 100 Jahre). Humusaufbau und vielfältige Fruchtfolgen fördern darüber hinaus die Bindung von CO₂ im Boden,

was die Bilanz weiter verbessert. Als Gegenargument zum Ökolandbau werden teilweise geringere Flächenerträge genannt, welche jedoch zum Erhalt der Böden und des Naturraums dabei gezielt verantwortet werden. Insgesamt ist Bio klimaschonender und kann sich besser an die Klimaveränderungen anpassen. Die Herausforderungen des Klimawandels lassen sich mit Ökolandbau einfacher bewältigen als in der konventionellen Landwirtschaft. Weiteres Verbesserungspotential gibt es aber noch beispielsweise bei einer Steigerung der Erträge, der Entnahme von klimawichtigen Mooren aus der Nutzung und dem weiteren Schließen von Nährstoffkreisläufen.

Was bringt Bio für den Natur- und Ressourcenschutz?

Du leistest mit dem Konsum von biologisch erzeugten Produkten auch verschiedene Beiträge zum Schutz natürlicher Ressourcen und der Umwelt.



So verschmutzt Ökolandbau beispielsweise insgesamt deutlich weniger Wasser als die industrielle Landwirtschaft. Biolebensmittel sparen gegenüber konventionell erzeugten Produkten durchschnittlich 15 % Wasser ein [2]. Nicht als Lebensmittel verwertbare Nebenprodukte werden auf Biohöfen oft weiterverwertet, um Stoffkreisläufe zu schließen. Es werden Tiere unter anderem mit Sojaresten, Ölkuchen aus der Ölpresse, Molke und Altbrot gefüttert. Spelzen aus der Getreideproduktion können für die Wärmeversorgung verfeuert werden und aus Gülle kann Biogas als Energieträger gewonnen werden.

Für die Natur ist Bioanbau viel weniger schädlich im Vergleich zur konventionellen Landwirtschaft. Tatsächlich ist der Handlungsbedarf auch besonders groß. In den vergangenen 15 Jahren gingen die Insektenbestände um 80 % zurück [3]. Ein Großteil der Arten ist heute auf roten Listen als (stark) gefährdet, vom Aussterben bedroht oder als bereits ausgestorben verzeichnet. Ökolandbau hilft beim Erhalt der Artenvielfalt und der Lebensräume, unter anderem durch vielfältige Ackerkulturen, naturnahe Randstrukturen wie Hecken und Gewässern, sowie

durch den Verzicht auf chemische Pflanzenschutzmittel und Dünger. Dadurch finden sich auf Bioanbauflächen neunmal mehr Ackerwildkräuter, eine hundertfache Anzahl von Blüten, sowie mehr Futter- und Brutangebote für Insekten, Nagetiere und Vögel [3].

Was hat sich die Politik für die Zukunft vorgenommen?

Die Bundesregierung plant bis zum Jahr 2030 biologische Landwirtschaft auf 20 % aller Anbauflächen umzusetzen. Die Voraussetzungen dafür findest du in der Zukunftsstrategie ökologischer Landbau (ZÖL). Bisher wird Ökolandbau erst auf rund 10 % der Flächen umgesetzt (Stand 2019) [4].

Weiterführende Infos:

Infos über Biologische Landwirtschaft: oekolandbau.de/

Infos des Landwirtschafts-Ministeriums zum Ökolandbau: bmel.de/DE/themen/landwirtschaft/oekologischer-landbau/oekologischer-landbau_node.html

Zukunftsstrategie Ökologischer Landbau der Bundesregierung: bmel.de/DE/themen/landwirtschaft/oekologischer-landbau/zukunftsstrategie-oekologischer-landbau.html

Fleischkonsum

In Deutschland essen die meisten Menschen viel und gerne Fleisch. Pro Person verzehren sie hierzulande jährlich rund 60 kg Fleischprodukte. Davon ist der größte Anteil mit zwei Dritteln Schweinefleisch, gefolgt von Geflügel- und Rindfleisch. [5]



Warum ist das Thema relevant für dich, wenn du einen nachhaltigeren Lebensstil führen willst?

Der Sonderbericht des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) über Klimawandel und Landsysteme von 2019, bei dem renommierte Wissenschaftler:innen der ganzen Welt ihre Erkenntnisse zu-

sammengetragen haben, macht deutlich, dass die Tierhaltung zu mehr Klimawandel, hohen Treibhausgasemissionen, sowie zu großem Flächen- und Wasserverbrauch führt. Die negativen Folgen für die Umwelt durch die Haltung und Fütterung von Tieren sind dabei deutlich größer als die einer pflanzlichen Ernährung.

Dazu kommen tierethische Bedenken, die teilweise grausame Haltungsformen der Tiere kritisieren, sowie gesundheitliche Risiken. Dazu zählt ein durch hohen Fleischkonsum erhöhtes Risiko an Krebs zu erkranken, sowie Darmerkrankungen, Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Rheuma, Arthrose und weitere Krankheitsbilder, die durch Fleischkonsum begünstigt werden.

Das sollten genug Gründe sein, dass du die **Handlungsmöglichkeiten bezüglich deines persönlichen Fleischkonsums** genauer betrachtest:

Versuche generell mehr pflanzliche und weniger tierische Produkte zu konsumieren. Die deutsche Gesellschaft für Ernährung rät aus gesundheitlichen Gründen zur Halbierung des Fleischkonsums in Deutschland. Andere Fachkundige raten zu noch größerer Reduktion des Fleischkonsums. Stattdessen kannst du deinen Eiweißbedarf vermehrt aus pflanzlichen Quellen decken. Außerdem kannst du so die Ressourcen schonen und klimaschädliche Emissionen vermindern. Am nachhaltigsten ist es, wenn du dich bewusst vollständig vegetarisch oder vegan ernährst.

Die teilweise vermittelte Angst, dabei nicht genügend Nährstoffe zu erhalten, ist bei ausgewogener fleisch- oder tierproduktfreier Ernährung unbegründet. Einzig die zusätzliche Einnahme von Vitamin-B12-Präparaten kann dann ratsam sein, wenn über eine rein pflanzliche Ernährung kaum B12 für den Körper zur Verfügung steht. Am besten informierst du dich, wie du welche Nährstoffe über deine Mahlzeiten erhältst und wo du vielleicht besonders achtsam sein könntest. Bist du dir unsicher, ob deine Ernährung dich ausgewogen mit allem Nötigen versorgt, kannst du zusätzlich auch eine hausärztliche Blutuntersuchung machen lassen.

Wie Vegetarier die Klimabilanz verbessern

Gemessen am deutschen Durchschnitt haben Vegetarier innerhalb von 10 Jahren durch Fleischverzicht folgende Tiere nicht gegessen:

- 4,7 Schweine,
- 0,6 Rinder,
- 117 Hühner,
- und damit 5.785 kg CO₂ eingespart.

Möchtest du dir Fleisch gönnen aber dabei bewusster konsumieren? Achte auf die Produktionsbedingungen und kaufe bevorzugt biologisch erzeugte Produkte. Dort sind die Haltungsbedingungen für die Tiere etwas besser und es werden umweltverträglichere Futtermittel eingesetzt. Regionalität reduziert dazu Transportwege und erhält Arbeitsplätze in der Region. Verschiedene Siegel helfen dir bei der Auswahl von Fleisch, bei dessen Produktion bestimmte Kriterien eingehalten werden. Einen Überblick zu Siegeln erhältst du im Abschnitt ab Seite 19.

Möchtest du die Klimawirkung deines aktuellen Fleischkonsums berechnen und schauen, wie du effektiv Ressourcen und Emissionen einsparen kannst? Der Blitzrechner für Fleisch ermöglicht dir eine Auswertung mit wenigen Klicks. Infos unter: blitzrechner.de/fleisch/



Macht es einen Unterschied welche Tiere ich esse?

Ja, das macht einen Unterschied. Zum einen stuft die internationale Krebsforschungsagentur rotes Fleisch als wahrscheinlich krebserregend ein, zum anderen sind die Klimawirkungen und der Ressourcenverbrauch bei der Tierhaltung sehr unterschiedlich. Studien kommen aufgrund ihrer Berechnungsverfahren zu abweichenden Zahlenwerten, eindeutig ist jedoch, dass Rinderhaltung die ressourcenaufwendigste ist. So werden für ein Kilogramm Rindfleisch Treibhausgasemissionen von ca. zehn bis knapp dreißig kg CO₂-Äquivalenten freigesetzt, während es für Geflügel und Schweinefleisch bis ca. 3 oder 4 kg CO₂-Äquivalente sind. Damit ist Rindfleisch um ein vielfaches klimaschädlicher als Geflügel- oder Schweinefleisch. Außerdem wird für die Produk-

tion von Rindfleisch deutlich mehr Wasser und auch Fläche benötigt. Es sind ca. 15.500 Liter Wasser die indirekt in 1 kg Rindfleisch stecken. [6], [7, S. 87]

Der klare Tipp lautet also: für Gesundheit, Klima- und Ressourcenschutz weniger oder besser kein Rindfleisch essen! Diese Empfehlung gilt ebenso für das Konsumieren von Milchprodukten. Da dafür ebenfalls Rinder gehalten werden, ist die Klimabilanz ähnlich schlecht. Butter kommt bei der Klimaschädlichkeit sogar noch vor Rindfleisch.

Brauchst du mehr Infos, um deinen Fleischkonsum zu bedenken?

Hier kommen ein paar unschöne Informationen über Massentierhaltung und Umweltzerstörung für die Tierhaltung, welche dich alarmieren sollten aber auch zum Umdenken anregen können.

In der massenhaften Tierhaltung werden gewaltsame Haltungsformen praktiziert, bei denen unter anderem betäubungsloses Entfernen bzw. Kürzen von Hörnern, Schnäbeln, Ringelschwänzen oder Zähnen, sowie Kastration zum Einsatz kommen. Tierische Grundbedürfnisse werden ignoriert, indem die Bewegungsfreiheit der Tiere stark eingeschränkt wird. Deshalb und aufgrund der viel zu dichten Haltung wird routiniert Antibiotika verabreicht, um Krankheiten zu unterdrücken. Die auf maximal hohen Fleischertrag ausgelegte Haltung führt zu schneller Mast in einem qualvollen Alltag und zu sehr kurzen Lebenszeiten der Tiere. Ein Schwein darf je nach Gewicht auf weniger als einem Quadratmeter Fläche gehalten werden [8]. Im Sommer 2020 wurde ein Gesetz zum Ende der Haltung von Sauen in engen Metallkäfigen, den sogenannten Kastenständen, beschlossen. Es gilt jedoch eine Übergangsfrist von acht Jahren, in denen diese, von Gerichten bereits vor mehreren Jahren als rechtswidrige eingestufte Praxis, weiter durchgeführt werden darf. Ein anderes Beispiel für die Zustände in der Massentierhaltung sind Masthähnchen, welche bis zur Schlachtung nur vier bis sechs Wochen alt werden.

Da die Tierhaltung nicht an benötigte Flächen gekoppelt ist, werden für die hohe Produktion in Deutschland zusätzliche Futtermittel importiert. Darunter ist vor allem Soja, welches überwiegend in Nord- und Süd-

amerika in riesigen Monokulturen angebaut wird und außerdem gentechnisch verändert ist. Dafür wird teilweise bewaldete Fläche in neue Anbaufläche umgewandelt. Die Artenvielfalt geht verloren, die Böden werden belastet und die lokale Bevölkerung leidet beispielweise durch Umsiedlung oder Zerstörung ihrer Heimat. Außerdem gehen mit den Waldflächen wertvolle CO₂-Senken verloren. Solche Sojaprodukte, die du direkt, z. B. auch als Ersatz für tierische Produkte kaufen kannst, stammen hingegen häufig aus europäischer Produktion. Für die pflanzliche Ernährung wird insgesamt auch deutlich weniger Fläche benötigt als für die Haltung und Ernährung von Tieren.

Die Schlachtung und das Zerlegen der Tiere erfolgen darüber hinaus im Akkord und unter schlechten Arbeitsbedingungen. Daher wird diese unschöne Aufgabe oft von osteuropäischen Angestellten übernommen, welche mit sehr wenig Lohn bei schlechter Unterbringung und teilweise mangelnder Hygiene auskommen müssen. Die schlechten Arbeitsbedingungen in der Fleischindustrie sind während der Corona-Krise im Frühjahr 2020 erneut deutlich sichtbar geworden. Im Schlachtkonzern Tönnies wurden dabei über 2100 Corona-Virusinfektionen bekannt [9]. Danach wurden öffentliche Forderungen über Veränderungen in der Fleischindustrie lauter.



Weiterführende Infos:

Informationen über Fleischkonsum und Folgen für Klima und Umwelt:
umwelt-im-unterricht.de/hintergrund/fleischkonsum-umwelt-und-klima/

Informationen über Massentierhaltung:
albert-schweitzer-stiftung.de/massentierhaltung

Statistiken zum Fleischkonsum in Deutschland:
de.statista.com/themen/1315/fleisch/

Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung zu Haltungsbedingungen:
gesetze-im-internet.de/tierschnutztv/BJNR275800001.html

Artikel über die Folgen von Sojaanbau für die Futtermittelproduktion:

spiegel.de/wirtschaft/sojaanbau-in-suedamerika-entwaldung-fuer-deutsches-tierfutter-a-1199151.html

IPCC-Sonderbericht über Klimawandel und Landsysteme (SRCLL) 2019:
de-ipcc.de/254.php

Bio-Siegel und weitere Kennzeichnungen

Hast du den Durchblick im Siegel-Wald? Bio-Lebensmittel sind in der EU zum Glück immer eindeutig mit dem Bio-Logo gekennzeichnet. Aber einige weitere Kennzeichnungen und Zusatzinformationen zu kennen, kann nicht schaden, um gesundes und nachhaltig produziertes Essen zu erkennen.

Am **Bio-Logo**, welches seit 2012 für alle Biolebensmittel in der EU vorgeschrieben ist, erkennst du ökologisch erzeugte Ware. Es garantiert dir, dass alle Zutaten landwirtschaftlichen Ursprungs aus ökologischem Landbau stammen. Ausnahmen gibt es nur für kleine Mengen (bis 5 %) von Stoffen, die nicht oder nur schwer ökologisch erzeugt werden können. Alle Anforderungen an die biologische Landwirtschaft, wie sie in Europa gelten, müssen eingehalten werden. Das wird regelmäßig durch Kontrollen auf den Bauernhöfen und auch in den Verarbeitungsbetrieben überprüft.



Zusätzlich können in Deutschland Produkte für eine bessere Erkennbarkeit auch noch mit dem sechseckigen **Bio-Siegel** gekennzeichnet werden. Dieses bedeutet keinen Unterschied bei den Produktionsbedingungen gegenüber der normalen Kennzeichnung mit dem Bio-Siegel, sondern wird optional auf den Verpackungen aufgedruckt.



Welche weiteren Bio-Kennzeichnungen gibt es?

In Deutschland haben einige Verbände zusätzliche eigene Kennzeichnungen eingeführt, da sie sich freiwillig zu höheren Standards verpflichtet haben als die gesetzlichen Mindestanforderungen es vorschreiben. Die bekanntesten sind hier kurz vorgestellt:

Demeter hat die strengsten Bio-Regeln in Deutschland. Die Höfe verfolgen ein ganzheitliches Konzept für eine biologisch-dynamische Landwirtschaft, welches auf den umstrittenen Ansichten des Anthroposophen Rudolf Steiner basiert. Die dort geltenden Erzeugungsbedingungen gehen am weitesten über die gesetzlichen Anforderungen hinaus und arbeiten mit geschlossenen Stoffkreisläufen.



Naturland geht ebenfalls über die gesetzlichen Anforderungen der EG-Ökoverordnung hinaus. Der Verband sieht sich als Pionier in Bereichen, die gesetzlich in der Vergangenheit nicht geregelt waren, wie ökologische Aquakultur, Fischerei und Waldnutzung. Die Kennzeichnung gibt es daher auch für Holzprodukte und Textilien.



Auch **Bioland** bietet etwas mehr als gesetzlich verlangt. Der größte deutsche Bio-Verband setzt sich unter anderem für Maßnahmen zum Erhalt der Bodenfruchtbarkeit und der ökologischen Vielfalt ein.



Außerdem existieren weitere kleinere Bio-Verbände, die mit eigenen Kennzeichnungen arbeiten. Alle Produkte tragen jedoch mindestens das EU-Bio-Logo, wodurch du sicher sein kannst, dass die europäischen Bio-Anforderungen erfüllt sind. Wenn die Verbände darüber hinaus strengere Vorgaben festlegen ist das für deinen nachhaltigen Einkauf eine großartige Sache.

Was wird bei Lebensmitteln außer Bio noch gekennzeichnet?

Das **V-Label** für vegetarische oder vegane Produkte ist eine unabhängig vergebene Kennzeichnung in Europa. Sie gilt für Lebensmittel und andere Produkte, darunter Reinigungsmittel und Kosmetik. Bei der Kennzeichnung wird nicht nur auf die Zusammensetzung des Produktes geachtet, sondern es wird auch die eventuelle Verwendung tierischer Hilfsstoffe überprüft. Das Label hilft dir somit effektiv bei der Auswahl vegetarischer oder veganer Produkte.



Das **Ohne-Gentechnik-Siegel** wird im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) vergeben. Es bietet in der Praxis kaum Mehrwert, da aktuell alle pflanzlichen Lebensmittel in Deutschland gentechnikfrei sind. Bei einem Einsatz von Gentechnik wäre eine Kennzeichnung verpflichtend. Diese gilt jedoch nicht für Futtermittel, weshalb du beim Fleischkonsum nicht davon ausgehen darfst, dass die Tiere gentechnikfrei gefüttert wurden. Kaufe lieber Bioprodukte, die sind grundsätzlich gentechnikfrei. Mehr zum Thema liest du im Abschnitt über Gentechnik ab Seite 7.



Das **Fairtrade-Siegel** wird für fair gehandelte Produkte verwendet, bei denen die Produzierenden in langfristigen Handelsbeziehungen stabile Preise für ihre Waren erhalten. Es stehen soziale Arbeitsbedingungen, Arbeits- und Umweltschutz im Vordergrund und demokratische Strukturen werden gefördert. Fair gehandelt sind überwiegend Produkte wie Kaffee, Schokolade und Bananen. Bezugsorte für Fairtrade-Produkte in Dresden findest du im Abschnitt über Weltläden und Fairtrade-Shops ab Seite 27.



Das Siegel vom **Marine Stewardship Council (MSC)** wird bei der Kennzeichnung von angeblich umweltgerechter Fischerei verwendet. Diese soll bedrohte Arten schützen. Starke Kritik gibt es von Umweltverbänden, welche die Nichteinhaltung von Kriterien bemängeln und den Nutzen der Vorgaben in Frage stellen. Sei dir bewusst, dass du die Überfischung der Weltmeere mit diesem Siegel nicht aufhältst. Iss lieber weniger Meeresfisch.



Ein staatlich initiiertes, ebenfalls freiwilliges Instrument ist der **Nutri-Score**, eine sogenannte Lebensmittelampel. Damit sollen gesunde von ungesunden Lebensmitteln besser unterschieden werden können. Eine nachhaltige Erzeugung spielt dabei keine Rolle.



Ein Label der Bundesregierung befindet sich noch in Planung (Stand 01.2021). Es handelt sich um das **staatliche Tierwohlkennzeichen**, das in drei Stufen für eine bessere Tierhaltung sorgen soll. Die Teil-

nahme daran wird freiwillig sein und die Kriterien von biologischer Landwirtschaft werden weit unterschritten. Das Siegel bringt damit kaum eine Verbesserung für das Tierwohl, trägt jedoch zu einer möglichen Täuschung der Verbraucher:innen über die Haltungsbedingungen bei.

Es existieren weitere Siegel, die eine **angebliche nachhaltige Produktion** suggerieren. Teilweise werden diese jedoch von Konzernen als Greenwashing-Methode für ein besseres Firmen-Image missbraucht. Zu den absolut nicht vertrauenswürdigen Siegeln zählen laut Greenpeace auch die Fischerei-Siegel „MSC“ und „ASC“, sowie die Siegel „Rainforest Alliance“, „Pro Planet“ und die angeblich nachhaltige Palmölproduktion mit „RSPO“-Siegel. Diese Siegel sind demnach nicht nur nutzlos, sondern sogar kontraproduktiv.

Weitere Infos unter: konsum.greenpeace.at/guetezeichen/

Zu den teilweise fragwürdigen Siegeln kommen Tricks wie grün gefärbte Verpackungen, die Bezeichnung als „natürlich“, „rein“, „heimisch“ oder „mild“, sowie der angepriesene Verzicht auf bestimmte Inhaltsstoffe. Sei dir der Werbetricks der Industrie bewusst und lass dich nicht in die Irre führen. Kaufst du Bio-Lebensmittel, vegane oder echte Fairtrade-Produkte kannst du dir dagegen sicher sein, dass diese auch wirklich etwas für Menschen, Tiere und Umwelt bewirken.

Konzepte für nach- haltigere Lebensmittel- beschaffung



Es muss nicht immer der Supermarkt sein, wenn es um deinen Einkauf von Lebensmitteln geht. Viele Möglichkeiten für einen nachhaltigeren Konsum, eine kostengünstige Versorgung oder zur Vermeidung von Lebensmittelverschwendung existieren. Probiere doch ein paar davon selbst aus.

Welche Angebote zu nachhaltiger Lebensmittelversorgung gibt es?

Die Möglichkeiten für einen bewussten, nachhaltigen und günstigen Lebensstil mit gesunden Lebensmitteln sind vielfältig. Es gibt unter anderem Gemeinschaften, die sich regional erzeugte und biologische Lebensmittel teilen. Einige Läden verzichten auf Verpackungen. Es existieren auch Initiativen, die Essen vor dem Müll retten und soziale Einrichtungen, die günstig überschüssige Lebensmittel abgeben. Hier werden dir einige dieser Alternativen zum konventionellen Supermarkt vorgestellt.

Foodsharing

Die Initiative gegen Lebensmittelverschwendung rettet Essen von Betrieben und privaten Haushalten vor der Entsorgung und setzt sich für nachhaltige Umwelt- und Konsumziele ein. Die Community ist online vernetzt. Es kann jede:r ehrenamtlich mitmachen. Überschüssige Lebensmittel werden an die Community kostenfrei verteilt.



Lebensmittel

Wie funktioniert Foodsharing?

Nach der Registrierung auf der Webseite erhältst du Zugriff auf die Community und wirst „Foodsharer“. Du kannst dann Essenskörbe anbieten oder bei anderen Leuten abholen, an Events teilnehmen und Verteilstationen (Fairteiler) mit Essen beliefern oder es dort mitnehmen. Nach einer Einführung kannst du auch selbst bei teilnehmenden Firmen und Läden überschüssiges Essen abholen und verteilen. Damit bist du „Foodsaver“. Die Verteilstationen sind möglichst einfach zugänglich, es handelt sich dabei beispielsweise um Regale oder Kühlschränke in kommunalen Räumen oder Vereinen. Durch die Community werden diese regelmäßig mit frischen Lebensmitteln befüllt. Alle anderen können sich dann selbst etwas vom Essen abholen und dieses vor der Mülltonne bewahren.

Foodsharing gibt's auch bei uns am TU-Campus

Im Wohnzimmer in der Stura-Baracke gibt es einen Fairteiler, an den in der Regel wöchentlich Backwaren gebracht werden. Der Kühlschrank bietet Möglichkeiten, auch andere Lebensmittel frisch aufzubewahren und zu verteilen. Zugang erhältst du während der Öffnungszeiten der Stura-Baracke.

Infos, Registrierung und Orte findest du unter: foodsharing.de/

Solidarische Landwirtschaft (SoLaWi)

Bei einer solidarischen Landwirtschaft teilen sich eine bestimmte Anzahl an Haushalten die Ernte bzw. die Produkte eines landwirtschaftlichen Betriebes. Alle „Ernteteiler:innen“



verpflichten sich meistens für die Dauer von einem Jahr zur Zahlung von festen Beträgen und erhalten im Gegenzug ihren Ernteanteil. Dadurch können viele Vorteile einer nicht industriellen und marktunabhängigen Landwirtschaft genutzt werden. Beide Seiten profitieren von einer sicheren Abnahme der regionalen und meist biologisch erzeugten Produkte.

Wie funktioniert die SoLaWi?

Das Budget, welches für die Bewirtschaftung des erzeugenden Betriebes nötig ist, wird einmal jährlich gemeinsam von allen beteiligten Ernteteilenden zusammen aufgebracht. In einer Biet-Runde geben alle Personen so viel, wie sie sich leisten können, bis die Finanzierung gesichert ist. Der individuelle Betrag wird dann meist monatlich an den Hof gezahlt. Im Gegenzug erhalten alle Mitglieder ihren Anteil an der Ernte. Diese wird oft wöchentlich in Form von Gemüseboxen oder Lieferungen bereitgestellt. Für einen festen Beitrag erhältst du also das ganze Jahr über frisches Gemüse und je nach Hof auch Backwaren, Fleisch, Eier und andere landwirtschaftliche Produkte.

Was sind die Vorteile einer SoLaWi?

Die solidarische Bewirtschaftung der Höfe ermöglicht eine bäuerliche und vielfältige Landwirtschaft. Die Landwirt:innen haben Planungssicherheit durch die gesicherte Abnahme ihrer Waren und müssen sich nicht den oft niedrigen Marktpreisen unterordnen. Dadurch müssen sie ihre Angestellten, die Tiere und die Natur nicht ausbeuten und haben Gestaltungsspielraum für einen artenreichen Anbau und Methoden, die den Boden schützen, besondere Sorten nutzen oder anderweitig für eine nachhaltige Entwicklung stehen.

Die Ernteteilenden werden mit frischen, gesunden, natürlichen und regionalen Produkten versorgt. Diese werden meistens in Bioqualität erzeugt und bewirken darüber hinaus noch viel Positives. Die Mitglieder können außerdem oft neue Erfahrungen und Bildungsangebote nutzen, indem sie auf dem Hof helfen oder bei Projekten mitwirken. So werden eine nachhaltige und persönliche Erzeugungsweise ermöglicht und regionale, sinnstiftende Partnerschaften geknüpft.

Welche SoLaWis gibt es in und um Dresden?

DeinHof bewirtschaftet vier Hektar nachhaltigen Gemüseacker in Ra-
debeul und versorgt damit ca. 150 Ernteteilende. Das frisch geerntete
Gemüse wird wöchentlich in verschiedenen Abholstationen in Dresden
bereitgestellt. Infos unter: dein-hof.de/

Der nachhaltig bewirtschaftete **Schellehof** versorgt ungefähr
200 Ernteteilende mit frischem Gemüse, Getreide und Backwaren, so-
wie Eiern und Fleisch. Die Lebensmittel werden wöchentlich in ver-
schiedenen Abholstationen in Dresden, Pirna und Struppen bereitge-
stellt. Die Landwirtschaft wird von Bildungsarbeit und Projekten des
Lebenswurzels e. V. begleitet. Infos unter: schellehof.de und [lebenswur-
zel.org](http://lebenswurz-
zel.org)

Die kleine **Obst-SoLaWi Gohlis** möchte zum Erhalt von Streuobstwie-
sen in Gohlis am Elbufer beitragen. Geteilt wird das Obst, v.a. Äpfel und
Birnen und daraus erzeugter Saft. Die kleine Gruppe pflegt dafür die
Bäume und Wiesen.

Infos unter: obstsolawi.wordpress.com

Infos über das Konzept hinter solidarischer Landwirtschaft findest du
unter: solidarische-landwirtschaft.org/das-konzept/

Unverpackt-Läden

Immer mehr Menschen möchten etwas gegen die Flut aus
Verpackungsmüll unternehmen, den wir mit unseren Ein-
käufen verantworten. Einige von ihnen haben verpa-
ckungsfreie Läden eröffnet. Dort gibt es Lebensmittel und
Haushaltswaren in großen Behältnissen. Beim Einkauf kannst du deine
eigenen Dosen, Gläser und Beutel mitbringen und dir die Waren abfül-
len oder Pfandbehälter vor Ort erhalten. An der Kasse wird dann das
Gewicht deines Behältnisses abgezogen, damit du wirklich nur für die
Produkte bezahlst. Oft sind die angebotenen Produkte aus biologischer
Erzeugung oder fördern anderweitig einen nachhaltigen Lebensstil.



Wo kann ich in Dresden verpackungsfrei einkaufen?

In Dresden gibt es mittlerweile vier Unverpackt-Läden.

Lose Dresden in der Neustadt lose-dresden.de

Quäntchen in Pieschen quaentchen-dresden.de

2Gut - Dein Unverpackt-Laden in Löbtau 2gut.info

Binnes unverpackt in Striesen binnes-unverpackt.de

Eine Karte mit allen Unverpackt-Läden in Deutschland gibt's unter:
unverpackt-verband.de/map

Weltläden und Contigo Fairtrade Shops

Seit den 1970er Jahren gibt es in Deutschland Läden die Produkte aus dem globalen Süden zu fairen Handels- und Erzeugungsbedingungen anbieten. Neben gutem Kaffee, Schokolade und Kunsthandwerk bekommst du dort weitere fair gehandelte Produkte. Die Läden wollen auf die Missstände im Welthandel aufmerksam machen, mit gerechten Handelsbeziehungen Vorbilder sein und langfristige Verbesserungen der Arbeitsbedingungen in den Erzeugungsländern bewirken.



In Dresden findest du folgende Weltläden und Fairtrade Shops:

aha Ladencafe und Weltladen

neben der Kreuzkirche und am goldenen Reiter ladencafe.de

Quilombo "Eine-Welt"-Laden und Verein

in Löbtau (Schillingstr. 7) quilombo-dresden.de

CONTIGO Fairtrade Shop Dresden

in der Prager-Str. contigo.de/contigo-fairtrade-shops/dresden/

Eine-Welt-Laden Radebeul

in Radebeul faire.de/cms/front_content.php?idart=69

Wochenmärkte

Die Stände bieten dir am Markttag frische und regionale Lebensmittel direkt von den Höfen an. Du kannst so regionale Landwirtschaft unterstützen, Transportwege und Verpackungen vermeiden und bekommst auch oft nachhaltig erzeugte Produkte. Schau dich dafür auch gezielt nach Bio-Ständen um. In Dresden gehören zu den größten Märkten die am Schillerplatz, dem Münchner Platz und der Sachsenmarkt an der Lingner Allee. Weitere Märkte findest du zu festen Zeiten an vielen Orten in der Stadt. Siehe Dresdener Marktkalender: dresden.de/de/leben/sport-und-freizeit/maerkte/Marktkalender.php



Containern

Als „containern“ wird die heimliche Mitnahme von weggeworfenem Essen aus den Tonnen der Supermärkte bezeichnet. Somit wird noch verzehrbare Essen, welches bereits aussortiert war vor der Entsorgung bewahrt. Containern gehen Bedürftige und Personen, die etwas gegen Lebensmittelverschwendung tun wollen.



Achtung: In Deutschland musst du damit rechnen, für das Containern strafrechtlich wegen Hausfriedensbruch oder Diebstahl verfolgt zu werden. Schau dich daher nach legalen Alternativen um oder setze dich für eine Legalisierung ein.

In einigen anderen Ländern ist das Containern legal oder wird geduldet. Auch für Deutschland gibt es öffentliche Stimmen, die eine Legalisierung der Verwendung von weggeworfenen Lebensmitteln fordern. Eine Neuregelung ist aktuell aber noch nicht geplant. Frankreich ist an dieser Stelle bereits deutlich weiter. Im Jahr 2015 stimmte das Parlament einstimmig für eine Gesetzesänderung, nach der Geschäfte mit über 400 m² Verkaufsfläche verpflichtet sind, ihre Lebensmittel zu spenden oder für die Weiterverwendung bereitzustellen. Eine Entsorgung im Container ist dort jetzt verboten.

Verbrauchergemeinschaft (VG)

Die Verbrauchergemeinschaft in Dresden verkauft umweltgerecht erzeugte Produkte aus der Region in ihren eigenen Läden. Die Gemeinschaft ist über eine Genossenschaft und einen Verein organisiert. Als Mitglied bezahlst du einen monatlichen Beitrag, von dem die Läden finanziert werden. Du kannst dann zum günstigen Genossenschaftspreis die Lebensmittel in den Läden der VG kaufen. Nichtmitglieder bezahlen die branchenüblichen Preise.



Aktuell gibt es ca. 11.000 Mitglieder in der VG und es kann in sechs eigenen Lebensmittelgeschäften und einem Naturwarenladen in Dresden eingekauft werden. Die biologischen Lebensmittel kommen aus der Region, von Betrieben, zu denen die VG meist langjährige Beziehungen pflegt. Du unterstützt somit regionale und ökologische Landwirtschaft und kannst das über das Genossenschaftsprinzip zu erschwinglichen Preisen für alle Beteiligten tun.

Weitere Infos auf der Webseite der VG: vg-dresden.de/

Tafel

Die Tafeln in Deutschland haben das Ziel, Lebensmittel zu retten und diese an sozial benachteiligte Personen umzuverteilen. Sie leisten damit auch einen Beitrag zu gesunder Ernährung und die Grundlage für eine Teilhabe an der Gesellschaft.



Was leistet die Tafel in Dresden?

Die Tafel versorgt wöchentlich ca. 4000 Personen mit Lebensmitteln. Dies geschieht auch über 85 soziale Einrichtungen, Suppenküchen und Direktlieferungen. So können pro Jahr ca. 2000 Tonnen Lebensmittel gerettet und verteilt werden. Außerdem organisiert die Tafel Feste und Veranstaltungen.

Kann ich selbst bei der Tafel einkaufen?

Einen Tafelausweis können alle Personen mit einem Einkommen von maximal 1200 Euro monatlich im Einpersonenhaushalt erhalten. Für weitere Personen erhöht sich die Grenze um jeweils 300 Euro. Außerdem darf das private Vermögen nicht zu groß sein. Auch Studierende können bei der Tafel Lebensmittel beziehen. Dafür gibt es sogar extra Öffnungszeiten. So können noch mehr Lebensmittel gerettet werden.

Wie kann ich die Tafel unterstützen?

Über eine Fördermitgliedschaft oder als Vereinsmitglied kannst du dich an der Arbeit der Tafel beteiligen. Außerdem kannst du die Angestellten freiwillig bei der Verteilung der Lebensmittel unterstützen.

Infos und Anträge für Neumitglieder: dresdner-tafel.de/

„ToGoodTo Go“

Mit der App von „ToGoodTo Go“ kannst du günstig überschüssige Essensportionen in Restaurants oder Geschäften kaufen. In der App suchst du Essen in deiner Nähe und reservierst die Abholung. Zur vereinbarten Zeit holst du dann vor Ort eine zusammengestellte Mahlzeit für wenig Geld ab. So kannst du die Verschwendung von zu viel produziertem Essen reduzieren und für ein paar Euro eine leckere Mahlzeit erhalten.

Infos unter: toogoodtogo.de/



Volxküche/KüfA (Küche für Alle)

Eine Volxküche oder KüfA ist ein organisiertes Gruppenkochen zum Selbstkostenpreis. Oft wird es von selbstverwalteten Einrichtungen, Jugendzentren oder Vereinen mit einem progressiv emanzipatorischen Selbstverständnis durchgeführt. Die KüfA bereitet meistens vegetarische oder vegane Mahlzeiten für viele Leute zu. Auf Demos, Festivals oder anderen Veranstaltungen findest du manchmal KüfAs, welche dich gegen eine Spende mit einer warmen Mahlzeit versorgen. In Dresden gibt es das KüfA Kollektiv „Black Wok“ (blackwok.noblogs.org/).



Kleidung



Warum sollte ich den Inhalt meines Kleiderschranks reflektieren?

Die Deutschen kaufen jedes Jahr 60 Kleidungsstücke pro Person. Da sie das scheinbar gar nicht alles brauchen und auch nicht alles tragen, werden jährlich 5,8 Mio. Tonnen Kleidung in Europa weggeworfen. Davon landen 75 % auf Deponien oder werden verbrannt. [10] Weltweit sind es sogar 80 Mrd. Kleidungsstücke die jährlich produziert und zum Teil gleich wieder weggeschmissen werden [11]. Genauso wenig Wertschätzung wie ein großer Teil der Kleidung, bekommen die Arbeiterinnen und Arbeiter, die in der Textilindustrie arbeiten. Das sind 40 Mio. Personen überwiegend in Entwicklungs- und Schwellenländern. Von ihnen sind 85 % Frauen. Viele sichere Arbeitsplätze denkst du? Keineswegs, denn in diesem globalen, jährlich 3 Billionen Dollar umfassenden Business, herrschen extreme Ungleichheit und Ungerechtigkeit. Während große Modelabels hohe Gewinne einfahren, leiden die Produzentinnen und Produzenten unter extremer Armut und katastrophalen Arbeitsbedingungen. [12] Symbol für die Zustände, die unser schneller und billiger Modekonsum hervorbringt, ist der Einsturz eines Fabrikkomplexes in Bangladesch im Jahr 2013 geworden. In einem Vorort der Hauptstadt Dhaka kollabierte eine große achtstöckige Fabrik, während in ihr über 5000 Menschen schufteten. Von den Angestellten wurden dabei 1136 getötet und über 2000 weitere verletzt. Trotz sichtbarer Risse im Gebäude wurden sie ge-



zwungen, für extrem niedrige Löhne lange Schichten ohne Arbeitsschutzmaßnahmen zu arbeiten. Zu den Kundinnen und Kunden der Fabrik zählten unter anderem Primark, Benetton, Mango, C&A, KiK und Adler. Dieses Großunglück steht stellvertretend für extreme Missstände in der Modeindustrie, die von Preiskämpfen, schnellen Produktzyklen, großem Ressourcenverbrauch, sowie sozialen und ökologischen Katastrophen geprägt sind. [13]

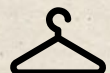
Muss nur bei den sozialen Bedingungen der Kleidungsproduktion nachgebessert werden?

Die Herstellung von Kleidung ist in erster Linie von großer sozialer Ungerechtigkeit geprägt: Die oft überschrittene übliche Wochenarbeitszeit von 60 Stunden wird bei extrem geringen Löhnen, unter fehlender Freizeit und meistens ohne Arbeitsschutzmaßnahmen verrichtet. Der Umgang mit giftigen Chemikalien, sowie fehlender Brandschutz und andere Mängel führen zu starken Gesundheitsrisiken und hohen Krebsraten.

Das weist auch auf die immensen ökologischen Probleme bei der Kleidungsproduktion hin. Die eingesetzten Gifte stammen aus Farben, Gerbstoffen, Pestiziden und weiteren Substanzen. Heute werden 18 % der weltweit eingesetzten Pestizide und 25 % der Insektizide in der Baumwollproduktion verbraucht [11]. Jede Tonne Stoff benötigt außerdem in der Produktion 300 Tonnen Wasser, welches teilweise durch die eingesetzten Chemikalien verseucht wird [10]. So sind nicht nur die Angestellten direkt von den Gesundheitsrisiken ihrer Arbeit bedroht, sondern ihre Heimat und alle Menschen in der Umgebung sind verunreinigtem Grundwasser und zerstörten Ökosystemen ausgesetzt. Unser Konsum zerstört damit das Leben und die Zukunft im globalen Süden und verarbeitenden Ländern im armen Teil des globalen Nordens.

Was ist „Fast Fashion“ und warum ist sie ein Problem?

Fast Fashion steht für kurzlebige und oft sehr billige Mode. Mittlerweile haben die großen Marken hochfrequente Kol-



lektionswechsel durch unzählige Zwischen- und Hauptsaisons eingeführt. Bei Spitzenreitern unter den Labeln sind es zwischen 50 und 100 Kollektionen pro Jahr [14]. Da wird jede Woche eine neue Saison eröffnet und die alte Ware verramscht oder entsorgt. Für die Konzerne ist die Kleidung dabei so wertlos, dass sie im großen Stil die nicht verkaufte Ware verbrennen. Die schnellen Verkaufszyklen führen zu vielen nicht oder nur einmal getragenen Kleidungsstücken, die dann bereits wieder im Container landen. Die extrem billige und schnelle Massenproduktion führt zu weiteren sozialen und ökologischen Katastrophen, denn sie verursacht Armut und Krankheiten, zerstört Ökosysteme und verbraucht wertvolle Ressourcen. Hinterlassen werden ein riesiger Müllberg und eine Menge Leid.

Video-Tipp: Erklär mir Fast Fashion
[youtube.com/watch?v=J5yCR2_98RY](https://www.youtube.com/watch?v=J5yCR2_98RY)



Wie wird mein Kleiderschrank nachhaltiger?

Verschaffe dir zunächst einen Überblick über die Kleidung, die du bereits besitzt. Was davon trägst du gerne und was wirst du definitiv nicht mehr anziehen? Vielleicht stellst du fest, dass du bereits genug Lieblingsstücke hast. Wenn nicht, gibt es verschiedene Wege wie du an Kleidung kommst, ohne Ausbeutung zu unterstützen. Dazu gehören Second Hand Mode und faire Kleidung. Hier gibt's Tipps für den nachhaltigeren Kleidungsstil:

- Denke über den Inhalt deines Kleiderschranks nach, frage dich, ob du wirklich mehr brauchst, was du gerne trägst und was du abgeben willst
- Triff dich mit anderen Menschen zum Kleidertausch (z. B. organisiert durch die TU-Umweltinitiative tuuwi)
- Kaufe & verkaufe Kleidung bei Kleiderkreisel oder eBay-Kleinanzeigen
- Kaufe Second-Hand-Mode in Läden oder online

- Geh in Fair-Fashion Läden, die Kleidung aus fairer und ökologischer Produktion anbieten
- Kaufe Kleidung aus zertifiziert ökologischer und sozialer Produktion
- Besitze Lieblingsstücke, die du lange und immer wieder gerne trägst
- Verzichte auf Shopping-Touren und schnelle Käufe bei Angebotspreisen
- Reduziere dein Online-Shopping, welches oft mit Retouren und fehlgeleiteten Kaufentscheidungen verbunden ist
- Flicke kaputte Kleidung selbst oder lass sie reparieren, um ihr ein langes Leben zu ermöglichen
- Mache aus Altkleidern etwas Neues oder lasse sie sachgerecht recyceln

Video-Tipp:

Erklär mir den grünen Kleiderschrank
youtube.com/watch?v=73xvpvOtcHg



Filmtipp:

The True Cost – Der Preis der Mode
truecostmovie.com/



Wo kann ich faire Kleidung in Dresden kaufen?

Miranda Merra im Elbepark: mirandamerra.com/

Populi in der Louisestr. populi-mode.de/

Uni-Polar in der Rothenburger Str. und Jahnstr. uni-polar.de/

Weitere Infos:

Tipps zum Reparieren (lassen): kaputt.de/kleidung/

Portal zum finden nachhaltiger Modelabel: nachhaltige-mode.de/

Hintergründe zum Fabrikunglück in Bangladesch:

<https://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/268127/textilindustrie-bangladesch>

Was bringt welches Label beim Kleidungskauf?

Zahlreiche Siegel für eine nachhaltigere Kleidungsproduktion gibt es mittlerweile. Nicht alle von Ihnen sind gleich gut. Greenpeace hat die wichtigsten ökologischen Standards unter die Lupe genommen und verglichen. Weitere Zertifizierungen zu sozialen Bedingungen werden ebenfalls erklärt. Die folgenden Einschätzungen basieren teilweise auf dem Artikel „Textil-Siegel im Greenpeace-Check“. Weitere Infos unter: [greenpeace.de/presse/publikationen/textil-siegel-im-greenpeace-check](https://www.greenpeace.de/presse/publikationen/textil-siegel-im-greenpeace-check)



Die wirksamsten ökologischen Siegel

IVN Best (Internationaler Verband der Naturtextilwirtschaft)
Der strengste Standard der Branche gilt für die gesamte Lieferkette vom Anbau bis zum Endprodukt. Alle wichtigen Chemikalien sind verboten. Zugelassen sind nur biologische Naturfasern, die komplett biologisch abbaubar sind. Außerdem gelten strenge Sozialstandards.



GOTS (Global Organic Textile Standard)

Eines der bekanntesten Siegel. Es regelt die gesamte Produktionskette nach ökologischen und sozialen Kriterien. Alle wichtigen Chemikalien sind verboten. Abwassertests zur Kontrolle sind jedoch nicht verpflichtend. Die Überprüfung auf Rückstände in der Kleidung ist lückenhaft. Neben Naturfasern sind bis zu 30 % Recyclingfasern aus Polyester zugelassen, wodurch die Recyclingfähigkeit der Produkte teilweise leidet.



Made in Green

Die verschärften Standards berücksichtigen nun Chemikalien, Umwelt- und Qualitätsmanagement, sowie Arbeitssicherheit. Die Chemikalienregulierung gehört zu den strengsten am Markt. Geschlossene Kreisläufe in den Fabriken werden angestrebt. Mischfasern sind erlaubt, wodurch die Recyclingfähigkeit der Kleidung ggf. leidet.



Die zweitplatzierten unter den Siegeln

Bluesign

Alle Arten von Textilien werden entlang ihrer gesamten Produktionskette unter diesem bekannten Siegel zertifiziert. Sehr viele Chemikalien werden im Einsatz reguliert und auch Rückstände in der Kleidung werden überprüft. Abwassertests zur Kontrolle der tatsächlichen Umweltbelastungen fehlen leider. Der potenzielle Einsatz von Mischfasern erschwert das Recycling der Produkte.



CradletoCradle

Ein umfangreiches System zur Kreislaufwirtschaft liegt hier zugrunde. Alle Materialien sollten ohne Abfall von einem Lebenszyklus in den nächsten überführt werden. Dafür werden Themen wie Gesundheit, Wiederverwendung, erneuerbare Energien, Sozialstandards und Wasser bewertet. Wichtige Chemikalien sind reguliert. Bewertungen mit den Stufen Basic, Bronze, Silber, Gold und Platin machen die Zertifizierung beim Einkauf schwer nachvollziehbar, da Firmen auch mit dem Logo werben dürfen, wenn sie lediglich die Basis-Zertifizierung erreichen.



EU-Ecolabel

Das europäische Siegel hat das Ziel schädliche Substanzen zu reduzieren. Viele Chemikalien werden reguliert, jedoch oft mit wenig strengen Grenzwerten. Alle Faserarten sind



erlaubt, was das Recycling der Produkte erschwert.

Weitere Siegel

Oeko-Tex Standard 100

Stark verbreitetes Verbraucherschutz-Label, welches nur Schadstoffrückstände, nicht jedoch eine gifffreie Produktion und keine sozialen Standards überprüft. Alle Mischfasern, auch nicht recyclingfähige, werden zertifiziert.



Eigene Siegel der Textilunternehmen: Green Shape, Conscious, Gut Gemacht, Bio Cotton, Wearthe Change, Join Life, Committed Collection

Viele Unternehmen schmücken sich gerne mit diesen oft beworbenen Kollektionen, die ihr Image aufbessern sollen. Die Standards sind dabei nicht unabhängig überprüft und der Rest des Marken-Sortiments wird weiterhin unter schlechten Bedingungen produziert.

Better Cotton & Cotton Made in Africa

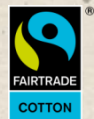
Bezieht sich auf Baumwollproduktion, die nicht wirklich bio ist, aber besser sein soll als die herkömmliche Erzeugung. Viele Akteure sind beteiligt, strenge Kriterien und Transparenz sind nicht gegeben. Hier ist Vorsicht geboten.



Siegel für sozial gerechte Erzeugung

Fairtrade Cotton & Fairtrade Textile Production

Hier wird entweder die Baumwolle oder das gesamte Produkt zu sozial gerechten Arbeitsbedingungen hergestellt. Neben fairen Preisen wird der Chemikalieneinsatz verringert.



Fair WearFoundation

Richtlinien und Kontrollen sorgen für bessere Arbeitsbedingungen in den Unternehmen. Vor allem existenzsichernde Löhne werden vorgeschrieben.



Die neuen staatlichen Bemühungen

Der Grüne Knopf

Zu den Zielen des 2019 eingeführten freiwilligen Siegels des Bundesentwicklungsministers Gerd Müller gehören soziale Standards wie angeblich existenzsichernde Löhne und faire Arbeitsbedingungen. Aufgrund eines fehlenden Kontrollsystems, der Freiwilligkeit und geringer Anforderungen schätzen Kritikerinnen den möglichen Erfolg des Grünen Knopfes gering ein.

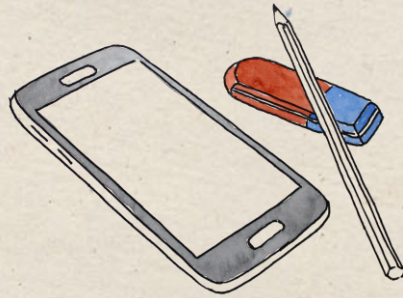


Lieferkettengesetz

Die Bundesregierung plant die Einführung eines Lieferkettengesetzes (Stand 01.2021). Dieses soll Handel und Produktion zur Einhaltung von Menschenrechten in ihren Lieferketten verpflichten. Da viele Unternehmen sich nicht freiwillig um die Einhaltung von Menschenrechten bemühen sehen sich die Entwicklungs- und Arbeitsminister dazu gezwungen, die Einhaltung von Grundrechten gesetzlich vorzuschreiben. Es sollen unter anderem Sklaven- und Kinderarbeit verhindert werden. Die Einhaltung müssten die deutschen Firmen einfordern, sonst könnten sie dafür Haften. Teile der Wirtschaft und Industrie versuchen das Gesetz zu verhindern bzw. zu schwächen. Andere europäische Länder besitzen jedoch teilweise bereits ähnliche Regelungen.



Technik



Welche Probleme für Menschen, Umwelt und Klima existieren im Zusammenhang mit Elektronik?

Die Produktion und Nutzung von digitalen Technologien ist ein Beispiel von vielfältigen negativen Entwicklungen und teilweise katastrophalen Zuständen in Bezug auf Menschenrechte, Umweltzerstörung, globaler Ungerechtigkeit und Klimawirkungen.

- **9 %** jährlicher Anstieg des Energiebedarfs
- **50 %** mehr globale Emissionen (2013 bis 2019)
- **48 Mio.** Tonnen Elektroschrott jährlich
- Verletzte Menschenrechte & Umweltzerstörung

Der Markt für Elektronik wächst weltweit stark und mit ihm sein Energieverbrauch. Der Energie-Fußabdruck für Produktion und Betrieb von Informations- und Kommunikationstechnologien steigt jährlich um 9 %. Die globalen Treibhausgasemissionen im Zusammenhang mit digitalen Technologien sind daher im Zeitraum von 2013 bis 2019 um die Hälfte von 2,5 % auf 3,7 % der Gesamtemissionen gestiegen. Die Emissionen stiegen in dieser Zeit um 450 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalente. Der Zugang zu diesen Technologien ist jedoch keineswegs für alle Menschen gleich. Während in den USA eine Person durchschnittlich 10 digitale Geräte besitzt und 140 GB Daten im Monat konsumiert, sind es in Indien 1 Gerät und 2 GB Daten pro Person. Der globale Überkonsum dieser Tech-

nologien wird durch die reichen Länder (OECD-Staaten) erzeugt, in denen das Wachstum digitaler Technologien (5 %) über dem allgemeinen Wirtschaftswachstum (2 %) liegt. Zahlreiche Effizienzsteigerungen werden durch Rebound-Effekte wie zusätzlichen Konsum zunichte gemacht. [15]

Der ungebremste Hunger nach mehr Elektronik bedeutet einen riesigen Bedarf an seltenen Erden und Metallen, die häufig unter menschenunwürdigen Bedingungen im globalen Süden abgebaut werden. Viele bewaffnete Konflikte in rohstoffreichen Ländern wie der Demokratischen Republik Kongo werden durch den ausbeuterischen Abbau von sogenannten Konfliktmineralien finanziert. Die Arbeitsbedingungen in Fertigungsfabriken in China und weiteren Ländern stehen auch immer wieder in der Kritik. Dort kommt es trotz bereits sehr harter Arbeitsbedingungen (z. B. 60 Stunden-Woche, kaum Pausen, geringe Löhne) systematisch zu Verstößen gegen die Rechte der Angestellten.

Nach den oft sehr kurzen Nutzungsdauern von Elektronikprodukten werden diese überwiegend zu giftigem Müll. Dabei wird eine kurze Nutzung auch durch Elektronikkonzerne befördert, in dem in kurzen Intervallen leicht verbesserte Geräte auf den Markt gebracht werden. Ebenso Mobilfunkverträge mit zweijährigen Vertragslaufzeiten und anschließend angebotenen Neugeräten erhöhen die Anzahl entsorgter Produkte. Jährlich fallen dann weltweit über 48 Mio. Tonnen Elektroschrott an. Nur 22 % davon werden recycelt. [16] Der Großteil landet häufig auf Deponien und wird in Entwicklungsländern ohne Arbeitsschutz zerlegt oder verbrannt. Die Menschen, ihr Grundwasser und die gesamte Umgebung werden dort von Chemikalien verseucht. Die Ausbreitung von Krankheiten und Verschlechterung der Lebensverhältnisse sind die Folge.

Gibt es überhaupt faire oder nachhaltige Elektronik zu kaufen?

Wenn du vor hast beim nächsten Smartphone, Notebook oder Kopfhörern ein nachhaltiges Produkt zu kaufen stehst du vermutlich erstmal

ziemlich ratlos da. Für Technik gibt es bisher kaum Anhaltspunkte unter welchen Bedingungen diese hergestellt wird. Einheitliche Instrumente, wie es sie mit Bio-Label, Fairtrade-Logo und anderen klar erkennbaren Siegeln in der Lebensmittel- oder Kleidungsbranche gibt, existieren hier noch gar nicht oder nur sehr begrenzt. Das liegt unter anderem an komplizierten Lieferketten, einer Zusammensetzung aus unzähligen Materialien und großen globalen Ungleichheiten bei Standards und Bedingungen für die Produktion. Nachhaltig ist Elektronik oft auch nicht, da sie meistens nur kurze Lebenszyklen hat, kaum Reparaturmöglichkeiten existieren und viele unnötige und überflüssige Produkte auf dem Markt sind.

Bisher gibt es fast nur zaghafte Schritte einzelner Unternehmen, die versuchen bestimmte Aspekte ihrer Produkte zu verbessern. Dazu gehören die teilweise Verwendung von Recyclingmaterialien oder der Einsatz erneuerbarer Energien in den Firmen. Für weitreichende Veränderungen in der Branche war der Druck der Konsumentinnen und Käufer bisher wohl nicht groß genug. Im Gegenteil, wir besitzen immer mehr Elektronikprodukte pro Person und kaufen neue Technik in kürzeren Zeitabständen. Von einem nachhaltigen Umgang mit Technik sind die meisten von uns weit entfernt. Ein bewussterer Umgang lässt sich aber erlernen und mit etwas Recherche lassen sich auch bessere Produkte finden.

Wie kann ich nachhaltiger im Umgang mit Elektronik werden?

Zuerst solltest du die Anschaffung neuer Produkte – wie immer – kritisch hinterfragen. Wenn du auf den Kauf ganz verzichtest, kannst du meistens wirkungsvoll Emissionen, Rohstoffe, Energie, Müll und Kosten einsparen. Der Kauf eines gebrauchten Produktes kann nicht nur deinen Geldbeutel, sondern auch deinen ökologischen Fußabdruck schonen. Solltest du doch etwas Neues benötigen, gibt es verschiedene Möglichkeiten:

Achte beim Kauf von „weißer Ware“ also Kühlschränken, Waschmaschinen, Geschirrspülern etc. auf das EU-Energielabel. Dieses zeigt dir mit einer



Farb- und Buchstabenskala an, wie groß der Energieverbrauch der Geräte ist. Besonders bei Kühlschränken sind die Einsparungen durch die Nutzung der höchsten verfügbaren Effizienzklassen enorm und können sogar den Neukauf gegenüber der Verwendung eines Altgerätes rechtfertigen. Wichtig ist dann, das alte Teil nicht zusätzlich weiter zu nutzen, sonst ist die ganze Einsparung umsonst (Rebound-Effekt).

Kaufst du Computer-Bildschirme oder Notebooks kann eine Suche nach TCO zertifizierten Produkten ein Anhaltspunkt sein. Das schwedische Label wird für die Einhaltung von gewissen Mindeststandards bei der Produktion, der Schadstoffreduktion und Energieeffizienz für einzelne Produkte vergeben. Smartphones hat damit leider bisher kein Hersteller zertifiziert, auch wenn das Label es zulassen würde.



Suche TCO zertifizierte Produkte: tcocertified.de/product-finder/

Suche nach Produkten, die möglichst einfach zu reparieren sind, bei denen der Akku ausgetauscht werden kann oder der Speicherplatz aufrüstbar ist. So kannst du die Lebensdauer deines neuen Lieblingsgerätes verlängern



und durch einen späteren Ersatz wieder Ressourcen sparen. Ein Punktesystem zur Reparierbarkeit von Elektronikprodukten und hilfreiche Anleitungen zum selbst reparieren bietet die ifixit. de.ifixit.com/

Schau nach Startups oder Firmen die gezielt etwas besser machen wollen bei der Produktion ihrer Geräte. Dazu zählen Fairphone, Shiftphones und NagerIT, zu welchen du weiter unten mehr lesen kannst. Sie setzen sich für faire Arbeitsbedingungen und Langlebigkeit ein.



Kaufe Produkte, die möglichst langlebig sind und bei denen wenig kaputt gehen kann. Bei Kopfhörern zum Beispiel ist ein Produkt mit wechselbarem Kabel die umweltfreundlichere Alternative zum akkubetriebenen, kabellosen Noise-Cancelling-Kopfhörer. Letzterer muss nach Erreichen der maximalen Ladezyklenanzahl des Akkus weggeschmissen werden und besteht außerdem aus viel mehr ressourcenaufwändiger Mikroelektronik als der andere. Bei der Klangqualität stehen die herkömmlichen Geräte den neuen Trendprodukten jedoch in nichts nach.



Gib Altgeräte beim Wertstoffhof der Kommune ab oder bringe sie zu einem Händler zurück. Diese sind seit 2016 gesetzlich verpflichtet Altgeräte anzunehmen. Bei kleinen Geräten geht das unabhängig von einem Neukauf. Das Recycling ist wichtig, um wertvolle Rohstoffe zurück gewinnen zu können und den illegalen Export zu verhindern, der Menschen und Umwelt im globalen Süden gefährdet. Noch nutzbare Geräte kannst du verkaufen oder verschenken.



Gibt es Anbieter für faire und ökologischere Elektronik?

Die Firma **Fairphone** aus Amsterdam wurde 2013 mit dem Ziel gegründet, fair produzierte Smartphones auf den Markt zu bringen. Seitdem haben sie drei Generationen des Fairphones entwickelt und sich dabei immer weiter einer fairen Produktion angenähert. Das ist gar nicht so einfach, da die Lieferketten undurchsichtig und vielschichtig sind und Rohstoffe bisher oft unter katastrophalen Arbeitsbedingungen abgebaut werden. Für Gold konnte das Unternehmen erstmals eine Fairtrade Zertifizierung schaffen, für viele weitere fair gewonnene Metalle haben sie sich eingesetzt. Die Herstellung der Handys in den Fabriken wird mit sozialen Standards erledigt. Neben der gerechten Produktion setzt sich Fairphone für eine lange Nutzungsdauer ihrer Geräte ein. Das wird durch modulare Bauweise mit einfachen Reparaturmöglichkeiten, sowie langfristigen Soft-

FAIRPHONE

wareupdates möglich. Mit einem Recyclingprogramm werden Altgeräte weiter verwertet.

Weitere Infos findest du unter: fairphone.com/de/

Das deutsche Jungunternehmen **Shiftphones** versucht sich seit 2014 an der gleichen Aufgabe wie die Menschen hinter Fairphone. Sie wollen soziale Kriterien bei der Fertigung einhalten, was ihnen durch eine eigene Manufaktur in China gelingt. Die positive Beeinflussung von Lieferketten ist für sie als kleine Firma jedoch nur schwer möglich. Als Mitglied der „Gemeinwohlökonomie“-Bilanzierung verzichten sie allerdings auf Gewinnmaximierung und setzen sich stattdessen für mehr Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit im Unternehmen ein. Mit einem Gerät



pfand und guter Reparaturmöglichkeit wollen sie ihre Smartphones vor dem Müll bewahren. Sie bleiben unabhängig von Investoren und arbeiten stattdessen lieber mit Vereinen und Initiativen mit sozial-ökologischen Zielen zusammen.

Weitere Infos findest du unter: shiftphones.com/

Infos zur Gemeinwohlökonomie unter: web.ecogood.org/de/

Die Initiative von **Nager IT** zeigt uns wie schwer die nachhaltige und sozial gerechte Produktion von Elektronikprodukten ist. Sie haben sich daran gemacht, eine Computermaus fair zu produzieren. Da bereits bei der Herstellung dieses vergleichsweise einfachen Produkts über hundert Fabriken und Minen beteiligt sind, scheint die Aufgabe unmöglich lösbar zu sein. Die Menschen bei Nager IT geben ihr Bestes und suchen Lieferketten soweit wie möglich nach sozialen Anforderungen aus, verwenden ein Gehäuse auf Zuckerrohrbasis, nutzen recycelten Lötdraht und fertigen lokal in Regensburg. Noch immer nicht vollständig fair, aber bisher das nachhaltigste verkaufte Elektronikprodukt.



gemaakt, eine Computermaus fair zu produzieren. Da bereits bei der Herstellung dieses vergleichsweise einfachen Produkts über hundert Fabriken und Minen beteiligt sind, scheint die Aufgabe unmöglich lösbar zu sein. Die Menschen bei Nager IT geben ihr Bestes und suchen Lieferketten soweit wie möglich nach sozialen Anforderungen aus, verwenden ein Gehäuse auf Zuckerrohrbasis, nutzen recycelten Lötdraht und fertigen lokal in Regensburg. Noch immer nicht vollständig fair, aber bisher das nachhaltigste verkaufte Elektronikprodukt.

Weitere Infos findest du unter: nager-it.de/

Wie sind die Bemühungen großer Konzerne wie Apple im Bereich der Nachhaltigkeit zu bewerten?

Apple Inc. verwendet Strom aus 100 % erneuerbaren Energien in allen Büros, Rechenzentren und Läden des Konzerns. Auch mit weiteren Bemühungen in Sachen Klimaschutz schmückt sich der Tech-Gigant. So haben sie ihre Treibhausgasemissionen gegenüber 2015 bereits um 35 % senken können und beginnen mit der Produktion von einzelnen Produkten oder Bauteilen aus recycelten Materialien. Kritisch solltest du den Versprechungen der Firma jedoch trotz dieser ersten Erfolge gegenüberstehen. Mit schnellen Produktzyklen und geschlossenen Produktfamilien begünstigen sie den Kauf immer weiterer firmeneigener Produkte, die einen enormen Ressourcenaufwand mit sich bringen. Auch die Produktion bei Zulieferfirmen stand in der Vergangenheit immer wieder wegen großer sozialer Missstände in der Kritik.

Wie sehr der zusätzliche Konsum und die damit verbundene Verschwendung von wertvollen Ressourcen in der profitorientierten Firmenpolitik verankert ist, zeigen Produkte wie die kabellosen In-Ear-Kopfhörer „AirPods“. Diese werden zum luxuriösen Wegwerfprodukt, wenn die Akkus nach ca. 18 Monaten Nutzung versagen. Eine Reparatur oder ein Recycling ist bei der verwendeten Bauweise nicht möglich. Eine Nutzung der Kopfhörer wird nur durch den bewusst weg gelassenen Kopfhöreranschluss am iPhone nötig. Die geschlossene Produktfamilie verhindert außerdem die Nutzung „fremder“ Geräte im Apple-Kosmos.

Der Konzern setzt sich auch gegen Initiativen für ein Recht auf Reparatur ein und verbietet beispielsweise in einer Zusammenarbeit mit Amazon die Listung von Reparaturstellen für Appleprodukte bei dem Onlinehändler. Apples Recyclingprogramm ist vor allem gut fürs Firmenimage. Es bindet die Kund:innen aufgrund fehlender unabhängiger Reparaturmöglichkeiten weiter an die Firma. Die Gewinne, die sie damit erzielen, werden dann nicht einmal immer richtig versteuert, wie die

EU-Wettbewerbsverfahren gegen Apple und andere Tech-Firmen zeigen.

Die Bemühungen anderer Konzerne, für eine nachhaltige Produktions- und Nutzungsweise ihrer Produkte, sind bisher meistens noch schlechter als die von Apple. Die Pflicht etwas zu verändern liegt gleichermaßen bei Verantwortlichen aus der Politik und bei uns Käufer:innen. Sowohl wirkungsvolle Gesetzgebungen für Umweltschutz und faire Arbeitsbedingungen als auch unsere persönlichen Kaufentscheidungen bringen Firmen dazu, ihre Produktionsweisen zu verändern. Du solltest also konsumkritisch bleiben und gebrauchte, sowie langlebige Produkte bevorzugen und kannst dich in deinem Umfeld für Veränderungen einsetzen.

Wie sauber sind die Rechenzentren für meine Lieblingsapp?

Die Webseite Clickclean zeigt dir in einfachen Grafiken, welche deiner Apps mit erneuerbaren Energien betrieben werden und welche weiter auf dreckige fossile Brennstoffe setzen: clickclean.org/germany/de/



Weitere Infos:

Report von „The Shift Project“ zu internationalem Wachstum, Energie- & Ressourcenverbrauch und Emissionen digitaler Technologien (2019): theshiftproject.org/wp-content/uploads/2019/03/Lean-ICT-Report-The-Shift-Project-2019.pdf

iFixit zu Elektroschrott, Recycling & der Dringlichkeit mehr zu reparieren: de.ifixit.com/Right-to-Repair/E-waste

Wohnen und Haushalt



Wasch- und Reinigungsmittel

Gefährde ich beim Waschen und Putzen die Umwelt?

Die Umweltgefährdung, welche durch die Verwendung von Wasch- und Reinigungsmitteln entsteht, wird häufig unterschätzt, da ihr Einsatz so alltäglich ist. Jährlich werden in Deutschland 1,3 Mio. Tonnen Wasch- und Reinigungsmittel an private Haushalte verkauft. Dazu kommt eine unbekannte Menge von industriellen Reinigungsmitteln. Aus den Haushalten gelangen dadurch 630.000 Tonnen Chemikalien in das Abwasser. Dazu gehören Tenside, Phosphate, Duftstoffe, Enzyme, Phosphate, optische Aufheller und Silikone. [17]



Neben den Reinigungsmitteln landen immer häufiger Medikamente im Abwasser, dazu kommen von den Straßen gewaschener Reifenabrieb und Pflanzenschutzmittel. Die Klärwerke haben einen großen Aufwand, um die umweltgefährdenden Rückstände wieder aus dem Wasser zu entfernen. Das gelingt nur unzureichend, da die bisherige Klärwerkstechnik nicht für die Entfernung von Mikro- und Spurenschadstoffen ausgelegt ist. Eine neue Klärstufe steht für den Einsatz bereit, wird jedoch aufgrund der hohen Kosten bisher kaum eingesetzt. Die Reduktion des Schadstoffeintrages in das Wasser soll stattdessen vorangetrieben werden. Auch du bist also gefragt, wenn es darum geht die Abwäs-

ser nicht zusätzlich zu belasten! Darüber hinaus kannst du beim bewussten Waschen auch viel Energie einsparen.

Tipps für Wasch- und Reinigungsmittel:

Du willst die Chemie in deinem Mittel checken? Das Umweltbundesamt erklärt die Inhaltsstoffe: [umweltbundesamt.de/themen/chemikalien/wasch-reinigungsmittel/inhaltsstoffe#a-bis-c](https://www.umweltbundesamt.de/themen/chemikalien/wasch-reinigungsmittel/inhaltsstoffe#a-bis-c)



So wählst du umweltschonend dein Waschmittel aus:

- Verzichte möglichst auf Vollwaschmittel, denn es enthält bedenkliche Bleichmittel und Aufheller.
- Für Buntwäsche eignet sich bleichmittelfreies Colorwaschmittel.
- Feinwäsche für Seide und Wolle ist meistens frei von Bleichmitteln, Aufhellern und Enzymen.
- Verwende Bioprodukte, diese enthalten in der Regel keine bedenklichen Enzyme und Mikroplastik und die Tenside sind pflanzlichen oder mineralischen Ursprungs.
- Verzichte auf Weichspüler und spezielle Waschmittel, diese tragen oft nicht zur Waschwirkung bei aber enthalten teilweise gefährliche Desinfektionsmittel, Duftstoffe oder Weichmacher.
- Kaufe keine Jumbo-Packungen, da diese bis zu 30 % Füllstoffe (meistens Salze) enthalten, die nicht reinigen aber das Abwasser belasten. Besser sind hochkonzentrierte Waschmittel.
- Pulverwaschmittel haben oft bessere Waschwirkungen als Flüssigwaschmittel und sparen meistens Verpackungsmüll ein.
- Beachte die Wasserhärte bei dir zuhause und dosiere entsprechend sparsam. In Dresden ist das Wasser weich, du benötigst weniger Waschmittel.

So wäschst du richtig:

- Belade die Waschmaschine möglichst voll.
- Verwende Waschmittel sparsam und verzichte auf Weichspüler.

- Verwende eine möglichst geringe Wascht Temperatur! Die heutigen Waschmittel waschen auch bei niedrigen Temperaturen gut, also reichen meistens 30 °C und du kannst dabei viel Energie einsparen.

Tipp: Verwende beim Waschen von Kleidung aus Kunstfasern einen speziellen Waschbeutel wie den „Guppyfriend“. Er verhindert, dass Mikroplastik, welches sich von deiner Kleidung löst ins Abwasser und später in Flüsse und Meere gelangen kann. Infos unter: guppyfriend.com

Wie viel Energie kann ich durch die richtige Wahl der Wascht Temperatur einsparen?

Das Bundesumweltamt hat verschiedene Studien zum Stromverbrauch beim Wäschewaschen ausgewertet. Die Ergebnisse sind eindeutig: Verringerst du die Wascht Temperatur um eine Stufe (z. B. von 40 °C auf 30 °C) kannst du den Stromverbrauch um 1/3 reduzieren! Es rät dir, nur in Ausnahmefällen hohe Wascht Temperaturen zu verwenden und einen Großteil deiner Wäsche bei 30°C zu waschen. Auf Kochwäschen kannst du in der Regel vollständig verzichten, sie verbrauchen sehr viel Energie. Wasche statt mit 90 °C nur mit 60 °C, statt 60 °C nur mit 40 °C und statt 40 °C nur mit 30 °C. So kann der Stromverbrauch von deutschen Haushalten insgesamt um 1,5 % gesenkt werden. Bei einem geänderten Verhalten können bis zu 193 kWh je Haushalt im Jahr eingespart werden. [18]



Welche Siegel helfen mir beim nachhaltigen Kauf von Wasch- und Reinigungsmitteln?

Die Webseite Siegelklarheit hat verschiedene Siegel bewertet. Infos unter: siegelklarheit.de/#wasch-reinigungsmittel

Eine demnach **sehr gute** Wahl bieten:



Eine immer noch **gute Wahl** bieten außerdem:



Welche natürlichen Alternativen zum Waschmittel gibt es?

Populäre Alternativen sind Waschnüsse. Diese sind biologisch abbaubar und lösen Fette und leichte Flecken genauso wie normales Waschmittel. Allerdings wird die Wäsche damit schneller grau. Problematisch ist, dass durch den Export nach Europa die Preise in den Herkunftsländern steigen und die Menschen dort dann chemische Waschmittel einsetzen müssen, auch wenn sie nicht so gute Abwassersysteme und Klärwerke haben wie wir. Außerdem belasten die langen Transportwege die Umwelt zusätzlich. Ein Einsatz der Waschnüsse kann also sogar kontraproduktiv sein.

Die heimische Alternative zu Waschnüssen sind **Kastanien**. Diese reinigen mit den enthaltenen Saponinen die Wäsche vergleichbar gut wie die Nüsse. Wie du dir Waschmittel aus Kastanien einfach selbst herstellst erfährst du hier: utopia.de/ratgeber/kastanien-waschmittel-selber-machen/



Wie mache ich mein Waschmittel selbst?

Aus Seife und Soda kannst du dir kostengünstig und mit weniger Müll und ohne ungewollte Zusatzstoffe dein Waschmittel ganz einfach selbst herstellen. Eine Anleitung dafür gibt's hier: utopia.de/waschmittel-selber-machen-16120/

TIPP: Gehe mit deinen leeren Waschmittelbehältern in einen Unverpackt-Laden und lasse sie dir auffüllen. Das Waschmittel ist dort fast immer Bio und du spart Verpackungsmüll ein!

Kosmetik

Diese Inhaltsstoffe solltest du in Kosmetik vermeiden:

- Parabene: Konservierungsstoffe, Verdacht hormoneller Wirksamkeit
- Duftstoffe: teilweise Verdacht auf hormonelle Wirksamkeit und krebserregend, sowie allergen
- Tenside/Emulgatoren: teilweise allergen, krebserregende Rückstände, schwer biologisch abbaubar
- Aluminiumsalze: können nervenschädigend wirken
- Erdölprodukte: umweltschädigend und teilweise hautschädigend
- Mikroplastik: umweltschädigend im Abwasser
- Palmöl: umweltschädigend im Anbau
- UV-Filter: teilweise krebserregend, hormonelle Wirksamkeit, allergen



Wie überprüfe ich Produkte auf schädliche Inhaltsstoffe?

Lies die Inhaltsangaben und erkenne Begriffe hinter denen bedenkliche Stoffe stehen oder nutze eine App zur Überprüfung. Das können zum Beispiel „Toxfox“ oder „Codecheck“: bund.net/toxfox und codecheck.info



TIPP: Kaufe zertifizierte Naturkosmetik. Diese enthält keine synthetischen Fette, Öle, Silikone, Konservierungsstoffe oder Duftstoffe. Sie ist oft umwelt- und hautfreundlicher als andere Kosmetik. Achte auf Siegel von BDIH, Ecocert oder Nature.

Hygieneprodukte

Zähneputzen

Beim Zähneputzen kannst du einfach Müll und Chemie vermeiden. Es gibt Zahnbürsten aus nachwachsenden Rohstoffen wie Bambus oder Birkenholz. Du kannst auch eine Wechselkopfbürste nutzen. Ein-

fach den Kopf austauschen, ohne dass du den ganzen Griff wegschmeißen musst.

Auch bei Zahnpasta gibt es nachhaltigere Alternativen. Zahnputztabletten ersparen dir die Plastiktube. Auch mit Zahnpastakonzentraten kannst du Abfall reduzieren. Kaufst du Bio-Zahnpasta kannst du auf natürliche und umweltfreundlichere Inhaltsstoffe zählen.



Für Experimentierfreudige kommt vielleicht ein „Miswak“ in Betracht. Die Zweige des Zahnbürstenbaums werden für ihre zahnpflegenden Inhaltsstoffe geschätzt und sind vor allem in der arabischen Welt verbreitet. Mit ihnen hältst du nachwachsende Zahnbürste und Zahnpasta gleichzeitig in der Hand.

Shampoo

Flüssigshampoo muss nicht sein. Willst du überflüssige Plastikflaschen und Tuben vermeiden, kannst du auf ein wachsendes Sortiment an festen Shampoos zurückgreifen. Diese bieten die gleiche Reinigungs- und Pflegewirkung wie flüssige Shampoos. Achtest du außerdem auf Naturkosmetik oder Bioprodukte bist du wie immer auf der nachhaltigeren Seite.



Kondome

Viele Kondome bestehen aus Naturkautschuk-Latex. Das ist ein natürliches Produkt wird aber meistens unter schlechten Arbeitsbedingungen auf umweltschädigenden Plantagen gewonnen. Achte daher auf fairen Handel und nachhaltigen Anbau. Sei dir außerdem bewusst, dass nicht alle Kondome vegan sind, da Kautschuk oft mit Kasein (Milchprotein) verarbeitet wird. Einige nachhaltigere Kondom-Marken empfiehlt Utopia:



- „Fair Squared“: in Deutschland hergestellt, fair gehandelt und vegan
- „Einhorn“: nachhaltige, faire Produktion und vegan

- „Releaf“: für jedes veganes, faires Kondom wird ein Baum gepflanzt
- „Glyde“: veganes, nachhaltiges Latex, unterstützt Hilfsprojekte
- Weitere nachhaltige Kondome bieten „Fairhüterli“ & „Mein Kondom“

Periodenprodukte

Normale Menstruationsprodukte verursachen leider viel Müll, da sie oft Wegwerfprodukte mit Verpackungen, gemischten Fasern und Kunststoffbestandteilen sind. Bio-Tampons und -Binden sind da besser, da sie aus Biobaumwolle bestehen, welche biologisch abbaubar ist und Hautproblemen vorbeugt. Wegwerfprodukte sind sie aber immer noch. Es gibt jedoch eine Reihe von nachhaltigeren Alternativen.

- Stoffbinden und waschbare Slip-Einlagen aus Biobaumwolle können in der Waschmaschine gewaschen werden und sind lange nutzbar.
- Menstruationsschwämme sind Naturschwämme die wie Tampons verwendet werden und ausgewaschen wiederverwendbar sind.
- Menstruationstassen sind verformbare kleine Becher, die wie ein Tampon eingeführt werden und später einfach ausgewaschen werden können. Sie halten bis zu zehn Jahre.
- Periodenunterwäsche wird in Form normaler waschbarer und saugfähiger Unterhosen angeboten.

Wohntipps

Stromanbieter/Ökostrom:

Der Strommix in Deutschland erzeugte im Jahr 2018 pro Kilowattstunde 468 Gramm CO₂. Für 2019 wurden 401 g/kWh berechnet. Die Emissionen im Stromsektor sind zuletzt also weiter gefallen, Atomausstieg und Kohleausstieg sind politisch beschlossen. Doch bis zur fossilsfreien Stromerzeugung, die für eine Abwendung der Klimakatastrophe notwendig ist, haben wir in Deutschland noch einen weiten Weg vor uns.



Um die Energiewende zu unterstützen und nicht unnötig weitere fossile Unternehmen zu bezahlen, ist es wichtig, Strom aus 100 % erneuerbaren Energien zu beziehen. Gute Ökostromanbieter fördern darüber hinaus den Ausbau der regenerativen Energiegewinnung und sind nicht an Kohle- oder Atomkraftwerken beteiligt. Einige andere Anbieter arbeiten jedoch mit Ökostromzertifikaten aus dem Ausland oder von Altanlagen und bringen den Ausbau der Erneuerbaren nicht voran. Du solltest bei der Auswahl deines Anbieters also wachsam sein.

Eine gute Orientierung bietet dir das OK-Power Siegel oder die Vergleiche von Utopia oder Ecotopten.



Vergleiche:

ecotopten.de/strom/oekostrom-tarife

<https://utopia.de/bestenlisten/die-besten-oekostrom-anbieter/>

Und: Den Stromanbieter zu wechseln, ist eine Sache von einer halben Stunde - also kein wirklicher Aufwand. Einfach online bei dem neuen Anbieter einen Antrag stellen. Dieser kündigt dann meist automatisch den alten Vertrag beim bisherigen Anbieter. Das wird online beim neuen Vertragsabschluss auch näher erklärt. Dann noch Zähler ablesen. Fertig. Und keine Angst, es ist jederzeit sichergestellt, dass während eines Vertragswechsels auch weiterhin Strom aus der Dose kommt!

Warum Müll vermeiden?

In Deutschland sind im Jahr 2018 insgesamt 44,2 Mio. Tonnen haushaltstypische Siedlungsabfälle angefallen. Das sind pro Person 535 kg. Im Jahr 2000 waren es noch 458 kg pro Kopf. [19] Wir alle produzieren also wachsende Mengen an Müll. Der Anteil verwerteter Abfälle hat dabei zum Glück ebenfalls zugenommen, eine dauerhafte Lösung für nachhaltige Wirtschafts- und Lebensweisen ist das jedoch noch nicht.



In anderen Teilen der Welt ist Müll oft ein noch weitaus kritischeres Problem als bei uns. Bei fehlender oder unzureichender Infrastruktur

wie Müllabfuhr und Verwertungssystemen landet beispielweise Plastik überall in der Natur. Die Bilder von in Plastik gefangenen Tieren oder die Nachrichten von riesigen Müllstrudeln im Meer kennst du bestimmt auch. Sie stehen stellvertretend für ein riesiges Müllproblem auf unserem Planeten.

Eine umfangreiche Reduktion des Müllaufkommens ist daher notwendig, um Ressourcen zu schonen, Umweltverschmutzung zu reduzieren und zunehmend in nachhaltigen Kreisläufen zu wirtschaften. Für langfristig lebenswert erhaltene Ökosysteme müssen wir uns von unserem Modell von „Produzieren, Nutzen, Wegschmeißen“ verabschieden und uns über Rohstoffe, Verarbeitung, Verpackungen, Lebensdauer, Reparaturmöglichkeiten, Recycling und Vieles mehr intensive Gedanken machen.

Mit diesen Vorschlägen kannst du deinen Abfall sofort reduzieren:

- Benutze Beutel und Dosen statt Tüten und Wegwerfboxen.
- Trinke Leitungswasser anstatt abgefüllter Getränke.
- Kaufe verpackungsfreie Lebensmittel z. B. auf dem Markt, im Unverpacktladen oder Biomarkt.
- Leihe und verleihe Werkzeuge. Nicht Alles musst du selbst besitzen.
- Kaufe hochwertige Produkte, die dir viele Jahre lang Freude bereiten.
- Nutze Geräte länger, verkaufe sie weiter oder lasse sie recyceln.
- Lerne, Dinge zu reparieren, anstatt sie neu zu kaufen: Ein Schlauch mit Loch und ein abgefallener Hosenknopf lassen z. B. sich selbst reparieren.
- Kannst du etwas nicht selbst reparieren, lass Sachkundige ran: Bring Dinge in die Schneiderei oder Schusterei, gehe damit in ein Repair-Café oder eine Selbsthilfwerkstatt.
- Mach aus alten Sachen Neues, im Netz findest du Upcycling-Ideen.
- Verzichte auf Werbe-Sendungen – Nutze Briefkasten-Aufkleber.

- Vermeide Impulskäufe und durchdenke die Notwendigkeit eines Kaufs. Weniger Käufe, weniger Müll!

Wasser, Strom & Wärme lassen sich Zuhause einfach einsparen:

- Sparduschkopf statt Regendusche nutzen, Baden vermeiden
- Wasch- und Spülmaschinen richtig füllen, effiziente Geräte nutzen, Ökoprogramm einschalten
- Geräte höchster Energieeffizienzklassen kaufen, z. B. alte Kühlschränke dann aber auch wirklich abschalten
- Keine Bewässerung mit Rasensprengern, gezieltes Gießen einzelner Pflanzen vorziehen
- Energieberatung der Verbraucherzentrale nutzen, um Energiefresser zu finden
- Heiztemperatur absenken, jedes Grad weniger spart 6 % Heizenergie
- Stoßlüften, zugige Fenster isolieren und nachts Rollos schließen, um Wärme drinnen zu halten
- Heizkörper entlüften, reinigen, Dämmplatten dahinter montieren

Mobilität und Reisen



Das Problem mit dem Fliegen und wie es besser geht

Warum sollte ich sofort mit dem Fliegen aufhören?

Der Flugverkehr ist die energieintensivste Form der Mobilität. Das Fliegen ist außerdem ein Privileg, welches nur einem kleinen Teil der Weltbevölkerung zu Teil wird. Nur zehn Prozent der Menschheit nutzen in ihrem Leben jemals ein Flugzeug. Durch den energetischen Aufwand dieser Fortbewegungsform ist sie trotzdem für einen beachtlichen Anteil an der Klimaerwärmung verantwortlich. Die Klimawirkung des Fliegens macht bereits ca. 4,9 % aller Treibhausgasemissionen aus. [20] Dies liegt auch daran, dass neben dem CO₂-Ausstoß eines Flugzeuges auch Stickoxide und Wasserdampf in hohen atmosphärischen Schichten freigesetzt werden, die höhere Treibhauspotentiale aufweisen als das Kohlendioxid.



Das Umweltbundesamt schätzt daher, dass die gesamte Klimawirkung beim Fliegen drei bis fünf Mal so groß ist wie der reine CO₂-Ausstoß der Kerosinverbrennung. Bei einem vorausgesagten jährlichen Wachstum von vier Prozent wird der Flugsektor in Zukunft, auch bei möglichen Effizienzgewinnen, weiterhin eine starke Triebfeder für Klimaschäden und Umweltbelastung bleiben. Mit jedem Flug schadest du aktiv und selbst gewählt dem Klima, obwohl es umweltschonendere Alternativen gibt.

Es ist also Zeit, die Ausreden hinter dir zu lassen und selbstkritisch andere Formen des Reisens und Unterwegs-Seins zu erleben. Diese sind vielfältig, bequem, abenteuerlich, sportlich oder einfach nur praktisch oder günstig. Steig in den Zug, aufs Rad, in den Fernbus, geh zu Fuß oder teile dir zur Not mit anderen ein Auto. Tipps fürs Unterwegssein, nah gelegene Alternativen zu fernen Zielen und Fakten rund um Mobilität erhältst du auf den folgenden Seiten.

Warum ist Fliegen trotz großen Energieaufwandes so günstig im Vergleich zu anderen Verkehrsmitteln?

Dass dein Flug teilweise günstiger ist als eine Bahn- oder Autoreise liegt nicht daran, dass Fliegen eine so effiziente und sparsame Variante der Fortbewegung wäre und damit wenig Kosten verursachen würde. Günstige Preise für Flüge kommen vielmehr durch massive Steuererleichterungen, sowie die nicht bepreisten Kosten für Umwelt- und Klimaschäden zustande. Neben einer fehlenden Treibstoffsteuer sind internationale Flüge sogar von der Mehrwertsteuer befreit. Viele Menschen und Organisationen fordern daher eine längst überfällige Besteuerung des Kerosins wie sie bei anderen Energieträgern völlig normal ist, sowie eine wirkungsvolle Abgabe für Emissionen.



Wie geht Urlaub ohne Fliegen?

Muss es ein ferner Kontinent sein? Falls du globale Reisepläne hast, dann nimm dir die Zeit, die eine Weltumrundung verdient und lasse dich auf Reiserouten zu Land oder zu Wasser ein, auf denen du Menschen und Länder kennen lernst anstatt nur Flughafenterminals. Falls du jedoch in Deutschland und Europa bleibst, ist ein Flug sowieso nicht nötig! Wir haben das Glück in einer zentralen europäischen Lage mit vielfältigen Nachbarländern zu leben, die wir dank guter Infrastruktur auf unterschiedlichsten Wegen bereisen können. Generell gilt, der Weg kann auch einmal das Ziel sein. Leg Zwischenstopps ein, besuche Menschen und Orte, die



sich auf deiner Route befinden. Dann stehen dir unzählige Möglichkeiten der Fortbewegung offen. Und willst du direkt und bequem unterwegs sein gibt es immer Züge und Fernbusse, die dich quer durch Europa bringen. Probiere doch zum Beispiel auch Nachtzüge aus, in denen du unterwegs schläfst und am nächsten Morgen in der Metropole, an der Küste oder in den Bergen wieder aufwachst. Oder du probierst eine Strecke mit möglichst wenig fossiler Infrastruktur und besonders entschleunigt zu erleben und begibst dich auf eine Fernradreise entlang eines europäischen Flusses oder läufst einen Weitwanderweg quer durch eine schöne Region.

Hier ein paar Vorschläge und Anregungen für deine Reiseplanung:

- Checke die Treibhausgasemissionen deiner (Flug-)Reise mit dem CO₂-Rechner des Umweltbundesamtes:
uba.co2-rechner.de/de_DE/mobility-flight
- Willst du für deine Emissionen eine ausgleichende Spende tätigen? Angebote von Firmen wie Atmosfair, Klima-Kollekte oder Primaklima und Anderen machen es möglich.
(atmosfair.de/de/&<https://klima-kollekte.de/>&<https://www.primaklima.org/>)
- Fahre mit Schnellzügen innerhalb Deutschlands oder in europäische Nachbarländer.
- Sei günstig und emissionsarm mit Fernbussen in Europa unterwegs.
- Lerne Europa auf Fernradwegen oder Weitwanderwegen kennen, es gibt unzählige Routen
- Nutze Mitfahrgelegenheiten und öffentlichen Nah- & Fernverkehr.
- Nutze Umstiege für Besuche bei Familie, Freunden oder zum Kennenlernen neuer Orte.
- Entwickle ein Gefühl für Entfernungen und die Vielfalt der durchreisten Gegenden, indem du dich auf längere Reisezeiten einlässt und sie als Teil deiner Unternehmungen betrachtest.
- Buche Bus- und Zugfahrten frühzeitig für günstige Sparpreise
- Mache den Weg zum Ziel und lerne langsamer unterwegs zu sein.



Die Macht der Straße:

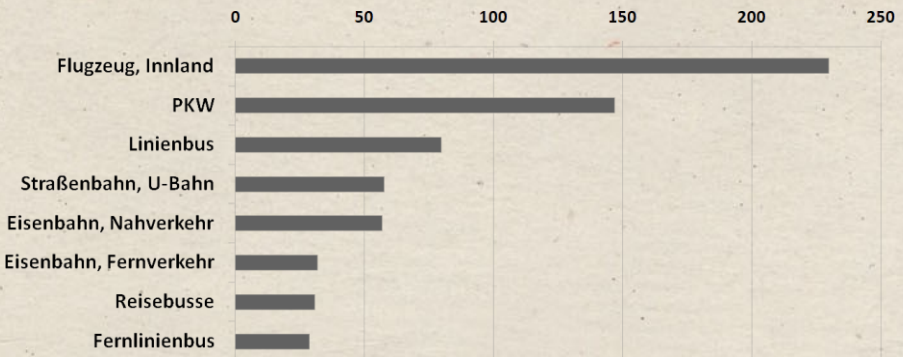
- Das Auto bleibt Verkehrsmittel Nr. 1 in Deutschland
 - Zugelassene PKW (01.2020): 47,7 Mio.
 - Fahrleistung deutscher PKW (1970 bis 2018): 642,2 Mrd. km (das entspricht ca. 4280 Reisen zwischen Sonne und Erde)
 - 1143,83 Mrd. Personenkilometer in Deutschland (2016) davon waren [21, S. 215]:
 - 965,46 Mrd. Motorisierter Individualverkehr
 - 95,83 Mrd. Zug
 - 82,54 Mrd. öffentlicher Personennahverkehr
- Güterverkehr bevorzugt Asphalt [22]
 - 3,7 Mrd. Tonnen Fracht werden auf deutschen Straßen transportiert (2018)
 - Im Jahr 2022 macht der Güterverkehr per LKW voraussichtlich bereits 72 % aus
- Reduktionsziele der Treibhausgasemissionen im Verkehr werden weit verfehlt
 - Ziel: 2030 soll eine Senkung gegenüber 1990 um 40-42 % erreicht werden
 - Realität: 2017 erreichten die Emissionen im Verkehr einen Wert über dem von 1990, eine signifikante Absenkung der Emissionen ist nicht in Sicht
- Verkehr ist energie- und flächenhungrig [23]:
 - Der Primärenergiebedarf im Verkehr liegt 2018 um 18,5 % über dem Niveau von 1995
 - Für den Verkehr sind im Jahr 2018 insgesamt Flächen von 5,05 % (18.047 km²) Deutschlands versiegelt

So viele Klimagase verursachen die Verkehrsmittel:

Dass das Flugzeug das umweltschädlichste Fortbewegungsmittel ist, weißt du ja bereits, aber auch mit dem allseits beliebten Auto sieht es nicht gut aus. Emissionsarm reist du im Fernverkehr mit dem Zug oder Fernbus und im Nahverkehr natürlich am besten emissionsfrei mit dem Fahrrad oder zumindest sparsam mit dem öffentlichen Nahverkehr.

Treibhausgasemissionen in Gramm pro Personenkilometer

(Umweltbundesamt 01/2020)



Nachhaltig erreichbare Urlaubsziele nah und fern

Du willst weg? Diese Ziele erreichst du in einem halben Tag!

- In einem ½ Tag fast ans italienische Mittelmeer mit dem Zug
(Dresden – Bologna ab 60 Euro)
- Nach London mit dem Zug durch den Eurotunnel
(Dresden – London ab 95 Euro)
- Dänemark mit dem Fernbus erreichen
(Dresden – Kopenhagen ab 26 Euro)
- Von Dresden direkt in die Schweiz mit dem Fernbus
(Dresden – Zürich ab 30 Euro)
- Mit dem Zug nach Budapest, auch als Nachtverbindung



(Dresden – Budapest ab 45 Euro)

- Unkompliziert Paris erreichen dank schneller Zugverbindung
(Dresden – Paris ab 60 Euro)

Verbindungen findest du unter anderem auf diesen Seiten:

Vergleichsportal mit vielen Anbietern: thetrainline.com/de

Für Bahn- & Busreisen: bahn.de/ & flixbus.de/

Für europäische Nachtzugreisen: nightjet.com/

Wie kann ich Europa zu Fuß oder per Rad entdecken?

Das geht auf vielen Fernradwegen oder Weitwanderwegen.

Diese besitzen meistens eine einheitliche Markierung, führen entlang besonderer Natur- oder Kulturlandschaften



und bieten touristische Infrastruktur in Nähe der Wege. Ein ausgedehntes Netz von Routen quer durch Europa oder innerhalb bestimmter Regionen lässt dir eine unglaubliche Auswahl, um die vielfältigen Länder zu erkunden. Sei es ein Kurztrip in einem Nationalpark oder eine mehrmonatige Auszeit, in der du von einem Ende des Kontinents zum anderen läufst oder fährst, für verschiedenste aktive Reiseerlebnisse gibt es Möglichkeiten. Du kannst beispielsweise von Palermo bis ans Nordkap laufen (Europäischer Fernwanderweg E1), mit dem Rad am Fluss entlang von Tschechien an die Ostsee fahren (Oder-Neiße Radweg) oder in den Alpen von Hütte zu Hütte wandern (z. B. Übernachtung in den Hütten des DAV).

Was gibt es in unserer näheren Umgebung zu sehen?

In Sachsen und der Umgebung kannst du auch gut Urlaub machen, ohne weite Reiserouten auf dich nehmen zu müssen. In unserer Region gibt es bestimmt noch Vieles für dich zu entdecken. Dabei bist du nachhaltig auf kurzen Wegen unterwegs und erlebst lokale Kultur.

Wie wäre es mit folgenden Zielen, die allesamt kostenlos mit dem Semesterticket erreicht werden können:

Sächsische Schweiz

Erwandere berühmte Sandsteinformationen und genieße wunderbare Ausblicke auf Felsen und die Elbe. Viele wunderschöne Wanderwege erwarten dich in der Nationalparkregion. Auch zum Klettern ist das Gebiet beliebt. Zu den Elbsandsteinen fährst du praktisch mit der Dresdner S-Bahn Linie 1.



Leipzig

Kunst und Kultur kannst du in unserer Nachbargroßstadt erleben oder die Natur in der nahegelegenen neuen Seenlandschaft genießen. Eine umfangreiche touristische Infrastruktur bietet dir vielfältige Erlebnis- und Erholungsmöglichkeiten. Auch die Leipziger Buchmesse und weitere Events laden dich in die Stadt ein.



Chemnitz

Unsere sächsischen Nachbarn haben sich den Titel Kulturhauptstadt Europas 2025 gesichert. Die Bewerbung hat die Jury überzeugt und wir dürfen gespannt sein, welche kulturellen Projekte uns in den kommenden Jahren in Chemnitz erwarten.

Infos unter: chemnitz2025.de/

Übrigens auch die Kneipendichte soll mit 6,4 Kneipen je 100 Studierende im Vergleich besonders hoch sein.



Zittau

Am Dreiländereck zu Polen und Tschechien lässt es sich neben der Besichtigung der Stadt herrlich wandern im Zittauer Gebirge, dem Oberlausitzer Bergland oder im Tal der Lausitzer Neiße. Ein Sprung über die Grenzen ist ebenso einfach gemacht.



Görlitz

In Görlitz, der östlichsten Stadt Deutschlands, kannst du eine wunderschöne historische Altstadt erleben und zu Fuß über die Brücke direkt nach Zgorzelec in Polen laufen. Der Oder-Neiße-Fernradweg führt hier ebenso hindurch.



Erzgebirge

Das Mittelgebirge im Süden von Sachsen bietet dir Naturerlebnisse und traditionelle Bergbaukultur. Wandern und Radfahren im Sommer, sowie Wintersport und Weihnachtsmarktbesuch im Winter machen in beiden Jahreshälften eine Reise lohnenswert. Seit 2019 gehört die Region zum UNESCO Welterbe.



Freiberg

Auf halber Strecke nach Chemnitz liegt die Bergbaustadt Freiberg. Sie fasziniert mit Besichtigungen von Bergwerken, Museen und einer mittelalterlichen Altstadt und ist Teil der Welterbe-Region.



Oberlausitz

Die Region im Nord-Osten Sachsens bezaubert mit ihren Kulturlandschaften und ist Heimat der Sorben. Die Umgebung ist geprägt von ausgedehnten Heide- und Teichlandschaften, durch die es sich herrlich radeln oder wandern lässt. Auch die hier abgebildete Rakotzbrücke ist einen Besuch wert.



Grüne Finanzen



Was sind grüne Finanzen?

Gemeint sind Finanzprodukte und Geldanlagen, die bestimmten Kriterien genügen und nachhaltiges Wirtschaften unterstützen sollen. Dafür gibt es verschiedene ökologische und soziale Merkmale. Leider sind in der Realität viele als nachhaltig beworbene Angebote nur geringfügig besser als herkömmliche Finanzprodukte. Hier heißt es ganz genau hinschauen und umfangreich informieren.

Welche nachhaltigen Banken gibt es?

Die Plattform Utopia empfiehlt diese Ökobanken:



Diese Banken mit nachhaltiger Ausrichtung erzielen unter anderem hohe Punktzahlen im FairFinanceGuide, haben das ECoreporter-Siegel und können klare Positiv- und Negativkriterien für ihre Investments vorweisen. Sie fördern gezielt eine nachhaltige Entwicklung. Weitere Angebote gibt es von einigen kirchlichen Dienstleistern oder junge Startups, die jedoch nur bedingt empfehlenswert sind oder Einschränkungen mit sich bringen.

Ist die DKB auch eine nachhaltige Bank?

Anders als viele denken zählt die DBK laut der Plattform Utopia nicht zu den empfehlenswerten Banken. Sie ist demnach nur eine Grüne Marke

der BayernLB. Diese steht mit Rüstung und Skandalen wie den Panama Papers oder der Dakota Access Pipeline in Verbindung und erreicht nur eine geringe Bewertung im FairFinanceGuide.

Infos unter: utopia.de/bestenlisten/die-besten-gruenen-banken/

Wie kann ich mein Geld nachhaltig investieren?

Es gibt Aktien, Anleihen, Investmentfonds oder Direktanlagen mit nachhaltigen Ansprüchen. Das European Sustainable and Responsible Investment Forum (Eurosif) hat dafür Standards entwickelt. Beachte aber, dass viele „nachhaltige“ Investmentfonds aufgrund ihrer Auswahlkriterien auch dreckige fossile Industrien oder Firmen mit unethischen Geschäftspraktiken enthalten können. Mit Themenfonds oder Direktinvestitionen kannst du dir sicherer sein, dass nur bestimmte nachhaltigere Firmen dein Geld bekommen, allerdings sind die Risiken für dich dabei höher. Eine umwelt- und sozialverträgliche Anlage braucht daher intensive Beschäftigung mit der Thematik.

Infos zum Eurosif unter: eurosif.org/

Warum sind „nachhaltige“ börsengehandelte Investmentfonds (ETFs) oft nicht nachhaltig?

Die meisten Exchange Traded Funds (ETFs) sind nach dem „Best-In-Class“ Verfahren ausgewählt worden. Dabei werden nicht aktiv nachhaltige Unternehmen ausgesucht, sondern es wird nur ein Prozentsatz der „besseren“ Firmen eines Aktienindex gewählt. Diese sind dann vielleicht in einigen Punkten verträglicher als ihre Konkurrenz, aber noch lange nicht nachhaltig. Im bekannten „iShares Dow Jones Global SustainabilityScreened ET“ von BlackRock, sind unter anderem Ölfirmen wie Total und Shell, der Atomkonzern Electricité, der Lebensmittelgigant Nestlé, sowie der für Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung bekannte Goldkonzern AngloGoldAshanti enthalten. Auch der im März 2020 neu eingeführte deutsche Indexfonds „DAX 50 ESG“ enthält Unternehmen wie Bayer und die Deutsche Bank. Eine ökologische und sozial verträgliche Geldanlage bekommst du hier nicht!

Umwelt - bewusste Filmtipps



Bewegende Geschichten und wichtige Fakten über Nachhaltigkeit, Klimawandel, gesellschaftliche Missstände und Transformation kannst du tausendfach gedruckt, zum Hören oder Sehen erleben. Aufgrund der endlosen Liste, hier nur ein paar Vorschläge für Filme zum Nachdenken.

Filmtipp-Datenbank:

Auf dem Portal mit umfangreicher Datenbank zu umwelt- und gesellschaftsbezogenen Filmen findest du weitere Inspiration: filmsfortheearth.org/de



Die Bildgewaltigen: über die Schönheit unserer Erde

- Planet Erde 2
- HOME
- Unser Planet

Die Alarmierenden: über Klimawandel als Folge unseres Handelns

- Before The Flood
- Immer noch eine unbequeme Wahrheit – Unsere Zeit läuft
- Chasing Coral

Die Rücksichtslosen: über Ausbeutung und Firmenlügen

- The True Cost – Der Preis der Mode
- Bottled Life – Nestlé's Geschäfte mit dem Wasser
- Die grüne Lüge

Die Grundlegenden: über gute Ernährung und Lebensmittelirrsinn

- 10 Milliarden – Wie werden wir Alle satt?
- We Feed the World
- Cowspiracy

Die Mächtigen: über Geld, Wirtschaft und Profitgier

- System Error
- Let´s Make Money
- Das Forum

Die Dreckigen: über grenzenlosen Plastikmüll

- Plastic Planet
- A Plastic Ocean
- The Story of Plastic

Die Mutigen: über Utopien für ein besseres Leben, erneuerbare Energien, gesunde Ernährung und kooperative Zusammenarbeit

- Power to Change – Die Energierebellion
- Hope for All – Unsere Ernährung – Unsere Hoffnung
- TOMORROW – Die Welt ist voller Lösungen
- Zeit für Utopien – Wir machen es anders
- Inventing Tomorrow
- 2040 – Wir retten die Welt!

Nachhaltiges Leben in Dresden



Klima - wandel in unserer Stadt



Wie betrifft uns der Klimawandel hier in Sachsen?

Der Klimawandel ist kein fernes Zukunftsszenario mehr, sondern längst Realität auch bei uns in der Region. Für Sachsen wird bis zum Ende des Jahrhunderts ein mittlerer Temperaturanstieg von 2 bis 3 °C gegenüber dem Referenzzeitraum von 1981 bis 2000 erwartet [24]. Aktuell wird der jährliche Anstieg der mittleren Jahrestemperatur immer schneller. Höhere Temperaturen bedeuten vor allem extremere Wetterereignisse. Die Feuchtigkeits- und Wärmeverhältnisse schwanken immer stärker und in Sachsen dreht sich der Wind. Durch häufig auftretende Südwestwinde liegt Dresden im Regenschatten des Erzgebirges. Das hat gravierende Folgen: Die sommerliche Dürre nimmt weiter zu und forst- und landwirtschaftliche Flächen kommen an ihre Belastungsgrenzen. Es kommt zu Ernteausfällen, Waldsterben und Belastungen für das gesamte Ökosystem. Seit 2018 hat der Niederschlag insgesamt nicht mehr ausgereicht und die Trockenheit nimmt weiter zu.



Warum sind große Städte wie Dresden für Klimawandel anfällig?

In Städten sind die Bedingungen für eine gute Bewältigung der Klimakrise bisher besonders schlecht. Die Bebauung prägt unser Leben und auch das Klima in einer Großstadt. Es gibt viele versiegelte Flächen, weniger



Grünflächen und eine Menge Gebäudemasse. Das ruft vielfältige Schwierigkeiten hervor. Der Wärmehaushalt der Stadt wird verändert, da die Flächen Wärme absorbieren und die Bausubstanz diese speichert. Die geringen Windgeschwindigkeiten in bebauten Gebieten sorgen dazu für eine erschwerte Durchlüftung der Stadt. Industrie, Haushalte und Verkehr führen zu einer weiteren Erwärmung. Durch seltenere Grün- und Wasserflächen wird weniger Feuchtigkeit verdunstet, was zur Abkühlung der Umgebung führen würde. Die Stadt wird somit insgesamt zu einer Wärmeinsel, verbunden mit Hitzestress für uns Menschen und die verbliebene Stadtnatur. Gesundheitsgefahren nehmen zu und die Lebensqualität sinkt.

Die Versiegelung der Böden reduziert darüber hinaus die Versickerungsflächen für Regenwasser, wodurch weniger Grundwasser nachgebildet werden kann. Dieses fehlt dann in den Zeiten der Trockenheit und Hitze. Eine Regeneration ist kaum noch möglich und der Grundwasserspiegel fällt immer weiter ab. Die Stadtbäume, die bisher noch Schatten und Abkühlung gespendet haben, werden selbst zu Opfern der Trockenheit und Hitze.

Waren es 2017 noch 70 verlorene Bäume in Dresden, sind im Hitzejahr 2018 bereits 400 Bäume an den Folgen von Trockenheit und Hitze in unserer Stadt gestorben [25]. Die Stadtverwaltung kann nicht alle Bäume gießen und versorgen. Sie hat uns Bürgerinnen und Bürger dazu aufgerufen, selbst aktiv zu werden und Bäume zu bewässern. Die Umweltbürgermeisterin ist froh über das Engagement. Sie erklärt, dass die Stadtentwicklung nun bei der Planung mehr Rücksicht auf die schweren Bedingungen nehmen und die Stadtbäume mehr schützen wird. Die Situation bleibt aber weiterhin kritisch.

Wie kann ich helfen die Stadtbäume in Dresden zu retten?

Du kannst in Zeiten von Trockenheit und Hitze den geschwächten Bäumen in deiner Nachbarschaft helfen, indem du einmal wöchentlich 80 bis 100 Liter (8 bis 10 Eimer) Was-



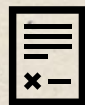
ser pro Baum gießt. Das empfiehlt der BUND anstatt von täglichen kleinen Gießmengen, um auch tieferliegende Wurzelschichten mit dem Wasser zu erreichen. Dazu ist es am besten, wenn du aufgefangenes Regenwasser nutzen kannst. Eine Auflockerung der oberen Bodenschicht und anschließende Abdeckung mit Rindenmulch und eventuell das Säen von Wildblumen unterstützen außerdem die Wasseraufnahmefähigkeit des Bodens. Es sieht schön bunt aus und bietet Insekten eine kleine Oase.

Mehr Infos zum Gießen von Stadtbäumen: [dresdengiesst.de/](https://www.dresdengiesst.de/)

Was tut Dresden für Klimaschutz und reichen die Bemühungen?

Die Stadt ist seit 1994 Mitglied im Klima-Bündnis. Das ist eine Gruppe von Gemeinden, die sich zur Reduktion ihrer Emissionen verpflichtet haben und sich für Klimagerechtigkeit einsetzen wollen. Ob die Stadt ihre Ziele erreicht hat, ist aber fragwürdig, denn die Emissionen sind weiterhin noch hoch. Um endlich mehr zu tun, wurde im Jahr 2013 dann das integrierte Energie- und Klimaschutzkonzept der Stadt verabschiedet. Dieses sieht eine Senkung der Treibhausgasemissionen auf 5,8 t CO₂-Äquivalente pro Person und Jahr bis 2030 vor. Die Umsetzung von Maßnahmen folgt unter dem Motto „Energie fürs Klima – Dresden schaltet“. Die Zwischenbilanzierung von 2016 ergab jedoch einen damals aktuellen Ausstoß von 9,9 t CO₂-Äquivalenten pro Person im Jahr, anstatt der angestrebten 7,8 t. [26]

Da die Maßnahmen der Stadt bisher nicht ausreichend waren, um die Pariser Klimaziele zu erreichen und selbst die gemachten Vorgaben nicht erreicht wurden, ist es an der Zeit, die Bemühungen zu verstärken. Der Stadtrat hat daher am 30.01.2020 beschlossen das Klimaschutzkonzept zu überarbeiten und den Einsatz zu erhöhen. Die Erarbeitung der Maßnahmen läuft noch (Stand 01.2021).



Informiere dich über den aktuellen Stand und wie du mitwirken oder wo du Druck aufbauen kannst und zeige der Stadt, dass dir effektiver Klimaschutz wichtig ist! Hier gibt's Infos und Ansatzpunkte für dein Engagement: dresden.de/de/stadtraum/umwelt/umwelt/klima-und-energie/Klimaschutz.php

Wie trocken ist es in Deutschland?

Der Dürremonitor des Helmholtz Zentrums für Umweltforschung zeigt dir aktuelle Karten zum Zustand unserer Böden. Erschreckend viele Regionen, vor allem auch Sachsen, sind dabei schon tiefrot eingefärbt, was für extreme Trockenheit steht. Sei dir der Folgen des Klimawandels bewusst und versuche ein klimafreundlicheres Leben zu führen, damit die Extrembedingungen nicht immer weiter zunehmen!

Infos unter: ufz.de/index.php?de=37937

Weitere Infos:

Die Stadt informiert über regionalen und globalen Klimawandel: dresden.de/de/stadtraum/umwelt/umwelt/klima-und-energie/klimawandel.php

Klimabündnis von Kommunen: klimabuendnis.org

Gieß-Tipps für Stadtbäume vom BUND: bund-berlin.de/mitmachen/aktion-baeume-giessen/

Deutschlandfunk Nova zu Dresdner Stadtbäumen in Gefahr & Gießinitiativen: deutschlandfunknova.de/beitrag/sven-wruck-giesst-baeume-in-dresden-wir-kaempfen-bis-zum-schluss

Beteiligung für Bürger - innen & Bürger



Du fragst dich welche Möglichkeiten es gibt, die Stadt nachhaltig zu verändern, an Entscheidungsprozessen mitzuwirken oder dich ehrenamtlich zu engagieren?

Die Stadt bietet dazu einige Möglichkeiten an, über die du dich online informieren kannst. Dazu gehört beispielsweise, dass Menschen, die in Dresden leben, Online-Petitionen starten und unterzeichnen können. Auch sogenannte „Einwohneranträge“ oder „Bürgerbegehren“ sind möglich. Wenn du also genug Menschen findest, die dich unterstützen, kannst du dein Anliegen wirksam an die kommunalen Verantwortlichen herantragen.

Es gibt außerdem Bau- und Verkehrsprojekte, bei denen du deine Meinungen und Wünsche einbringen kannst, Frage-
runden an den Stadtrat oder den/die Oberbürgermeister/in, sowie zahlreiche ehrenamtliche Arbeiten, bei denen du Gutes tun kannst. Infos unter:

dresden.de/de/leben/gesellschaft/buergerbeteiligung.php



Beteiligung in der Stadtentwicklung

Du kannst bei geplanten Bauprojekten oder Vorhaben zur Umgestaltung von Flächen in sogenannten „Bürgerbeteiligungsverfahren“ mitwirken. Klingt vielleicht erstmal kompliziert, ist es aber meistens gar nicht. Auf der Webseite der Stadt werden Bau- und Verkehrsprojekte vorgestellt und die Planungsschritte erklärt. Für die Projekte kommen unterschiedliche Arten der Beteiligung zum Einsatz. So kannst du bei Formaten wie Dialogen, Workshops oder Befragungen deine Ansichten, Wünsche und Ideen zu den Projekten einbringen. Manchmal kannst du deine Vorschläge online einreichen, andere Beteiligungsrunden finden vor Ort im Gespräch mit den Planungsverantwortlichen statt. So kann beispielsweise über verschiedene Bebauungsvorschläge abgestimmt werden oder Vorschläge zur Gestaltung können eingereicht werden. Die Beiträge von dir und den anderen Bürgerinnen und Bürgern werden dann bei der Entscheidungsfindung oder der weiteren Planung beachtet.



Neue Konzepte zur noch intensiveren Beteiligung werden ebenfalls bereits ausgetestet. So wurde im Sommer 2020 eine Beteiligung zur Umgestaltung des Fritz-Förster-Platzes am Uni-Campus durchgeführt. In drei Runden konnten die Menschen zunächst bei einer Online-Befragung Wünsche und Ideen für die Nutzung des Platzes äußern. Anschließend gab es eine weitere online Runde für Designvorschläge, welche in einem Präsenzworkshop dann um weitere Ideen ergänzt werden konnten. Die so entstandenen Vorschläge werden jetzt bei der städtebaulichen Studie der Stadt berücksichtigt. Das Verfahren wurde an unserer Uni mitentwickelt und kommt in Zukunft hoffentlich häufiger zum Einsatz, damit wir mitentscheiden und unsere Stadt nachhaltiger gestalten können.



Ein anderes Projekt unter Beteiligung der Bevölkerung in Campusnähe ist die Gestaltung des Südparks. Von 2015 bis 2018 wurden mehrere Formate zur Mitwirkung durchgeführt, darunter eine Ideenwerkstatt im

März 2018. Im August 2019 begannen dann die Arbeiten an den ersten Wegen für die neue Parkanlage zwischen Nöthnitzer Straße und Südhöhe.

Mitwirken bei Projekten der Stadtentwicklung kannst du hier: dresden.de/de/stadtraum/planen/stadtentwicklung/weitere-beteiligungsmoeglichkeiten.php

Ehrenamt in Dresden

Die Stadt unterstützt dich bei der Suche nach einer ehrenamtlichen Tätigkeit oder helfenden Händen. Über das städtische Ehrenamtsportal findest du ganz einfach alle Projekte oder Organisationen, die gerade Unterstützung brauchen und sich über dein Engagement freuen. Außerdem kannst du deine Hilfe dort auch anbieten, wenn du dich nicht direkt bei einem der Gesuche melden möchtest oder andere Fähigkeiten zu bieten hast als die, die gerade gefragt werden.



In der Stadtverwaltung kannst du auch ehrenamtlich aktiv werden. Da gibt es eine ganze Menge an Möglichkeiten. Dazu gehören unter anderem Tätigkeiten und Handlungsfelder wie: Betreuungslots:in, Projekt Stadtgrün, Elbwiesenreinigung, Freiwilligendienste, Flüchtlingshilfe, Naturschutzdienste, Gemeinschaftsgärten, Wahlhelfer:in, Freiwillige Feuerwehr und vieles mehr.

Tipp: Falls du auf der Suche nach Räumen für deinen Verein bist: städtische Räume können für die stundenweise Nutzung gebucht werden. So findet ihr z. B. Platz für eure Mitgliederversammlung.

Städtisches Ehrenamtsportal unter: ehrensache.jetzt/

Infos zu ehrenamtlichem Engagement in der Stadt & Stadtverwaltung: dresden.de/de/leben/gesellschaft/buergerschaftliches_engagement.php

Dresdener Vereine & Gruppen für ökologische & soziale Anliegen



Wo kann ich in Dresden ökologisch & sozial wirken?

In der Stadt gibt es viele Gruppierungen, bei denen du dich gemeinsam mit anderen engagierten Menschen für dein Anliegen einsetzen oder Projekte umsetzen kannst. Sie sind so vielfältig wie die Ideen und Visionen der Menschen dahinter. Einige werden dir hier kurz vorgestellt:

Fridays for Future Dresden

Mit der Klimaschutzbewegung auf die Straße, um die Politik zum Handeln zu bewegen. Infos unter: ffdd.de/



Lokale Agenda Dresden

Der Lokale Agenda 21 für Dresden e. V. hat eine nachhaltige Entwicklung und die Stärkung des zivilgesellschaftlichen Zusammenhalts in Dresden zum Ziel. Er widmet sich dem Erreichen der Nachhaltigkeitsziele der Vereinen Nationen (17ziele.de/) in unserer Stadt. Die Themenschwerpunkte sind Nachhaltiges Wirtschaften und Kultur, nachhaltige Mobilität und Ernährung. Mitmachen kannst du bei Projekten oder du nutzt das Netzwerk für eigene Ideen. Infos unter: la-dresden.de/

Garten-Netzwerk Dresden und UFER Projekte Dresden e. V.

Das Gartennetzwerk unter dem UFER-Verein schafft Gemeinschaftsgärten überall in Dresden, organisiert Workshops und Gemeinschaftsküchen. Ziel sind Gemeinschaftsgärten in allen Stadtteilen. An vielen Orten ist das bereits gelungen. Dort kannst du gemeinsam mit Menschen aus deiner Umgebung urban gärtnern. Ungenutzte Brachflächen werden so in Oasen verwandelt. Für städtische Naturerfahrung, Teilhabe, Begegnung, Gemeinschaft und Klimaschutz, Selbsterfahrung und -versorgung. Infos unter: dresden-pflanzbar.de & ufer-projekte.de/

Konglomerat e. V.

Das Konglomerat fördert die Lust am Selbermachen. Im Rosenwerk, dem „CoMaking“ Space des Vereins, kannst du gemeinsam mit anderen Bastler:innen deine kreativen Ideen umsetzen. Es stehen verschiedene Werkstattbereiche zur Verfügung darunter 3D-Druck, CNC-Fräsen, Lasercutting, Metall- und Holzbau, Sieb- und Digitaldruck und einiges mehr. So wird nachhaltige Entwicklung praktisch umgesetzt. Infos unter: konglomerat.org/

Umweltzentrum Dresden e. V.

Das Umweltzentrum ist Ort der Begegnung und der gemeinsamen Projekte. Es beherbergt eine Umweltbibliothek, führt Projekte unter anderem mit osteuropäischen Nachbarländern durch und ermöglicht ehrenamtliche Arbeit. Infos unter: uzdresden.de/de/

Mission Lifeline

Der Mission Lifeline e. V. rettet Menschen auf der Flucht im Mittelmeer vor dem Ertrinken. Diese wichtige zivilgesellschaftliche Arbeit ist notwendig, da die EU ihren Verpflichtungen zur Rettung von Menschen aus Seenot nicht gerecht wird. Wirke in der Gruppe hier in Dresden mit, werde Teil der Crew auf den Rettungsschiffen oder helfe in der Werft. Auch Spenden werden dankend angenommen. Infos unter: mission-lifeline.de/

Sieh dir die Doku über die Rettungsmissionen der Lifeline an unter: mission-lifeline.ravir.de/

INKOTA-Netzwerk e. V.

Der Verein setzt sich für Solidarität und Partnerschaft mit dem globalen Süden ein. Aus der ökumenischen Friedensbewegung hervorgegangen, ist es das Ziel des Netzwerks, Menschen überall auf der Welt zu befähigen, Hunger, Armut und ungerechte Machtstrukturen zu überwinden. Dazu werden Projekte in zahlreichen Ländern durchgeführt und die Sensibilisierung hier gefördert. Infos unter: inkota.de/

Nachhaltige Johannstadt 2025 (Najo 2025)

Das Projekt der Johannstadt hat zum Ziel diesen Stadtteil besonders klimafreundlich, nachhaltig und lebenswert zu gestalten. Ideen einbringen geht jeden Donnerstag zur Sprechstunde für Bürgerinnen und Bürger. Infos unter: johannstadt.de/najo2025/

Elbtaler

Die Regionalwährung für Dresden wurde als Ergänzung zum Euro und zur Unterstützung lokaler Wirtschaft erdacht. Ziel ist den Umgang mit Geld nachhaltig zu ändern. Die Regionalwährung wird von einigen Ländern und Dienstleistern angenommen. Infos unter: elbtaler.de/

Gibt's hier auch die bekannten (Umwelt-)Verbände?

Klar gibt's Regionalgruppen der bekannten Verbände auch hier bei uns in Dresden. Auch bei denen kannst du dich für Umweltschutz engagieren. Dazu gehören unter anderem:



BUND Regionalgruppe Dresden

Einsatz für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und für ein naturnahes Dresden. Infos unter: bund-dresden.de/

NABU Regionalverband Dresden-Meißen e. V.

Fach- und Arbeitsgruppen für verschiedene Naturschutzanliegen, sowie praktischer Naturschutz. Infos unter: nabu-dresden.de/

Greenpeace Dresden

Direkte gewaltfreie Aktionen für öffentliche Aufmerksamkeit, zum Schutz natürlicher Lebensgrundlagen und für Gerechtigkeit für alle Lebewesen. Infos unter: dresden.greenpeace.de/

ADFC Dresden e. V.

Für fahrradgerechtere Mobilität als Vertretung der Radfahrerinnen und Radfahrer. Infos unter: adfc-dresden.de/

Umwelt bewusster Campus-Alltag



Ernährung am Campus: Mensen & mehr

lieber
mensen/
gehen 🍴

Mensen gehen

Das Studentenwerk Dresden betreibt zahlreiche Mensen und Cafeterien in Dresden und an den Zweigstellen der Uni.

Highlight für eine nachhaltige Mahlzeit am Campus ist die Bio-Mensa „U-Boot“, in der ausschließlich ökologische Lebensmittel verarbeitet und verkauft werden. Du tauchst ins Untergeschoss des Potthoffbaus, das Gebäude der Verkehrswissenschaften, hinab und findest dich in einer kleinen gemütlichen Mensa wieder. Zur Wahl stehen jeweils zwei Gerichte, von denen eines immer vegetarisch oder vegan ist. Außerdem gibt es Salate, Suppen, kleine Snacks, Erfrischungsgetränke oder Gebäck in Bio-Qualität. Für deine nachhaltige und gesunde Ernährung ist das U-Boot die erste Wahl!

studentenwerk-dresden.de/mensen/details-u-boot.html

Gehst du in eine der anderen Mensen, solltest du für eine nachhaltige Ernährung möglichst oft vegetarische oder vegane Gerichte wählen. Warum die Reduktion des Konsums von Fleisch und Milchprodukten sehr wichtig für Umwelt, Menschen, Tiere und deine eigene Gesundheit ist, kannst du im Kapitel über Lebensmittel und Ernährung nachlesen.



Isst du im „Zeltschlösschen“, bietet dir die Ausgabestrecke „Fit & Vital“ täglich vegetarische und vegane Gerichte an. Auch die meisten anderen Mensen haben mittlerweile täglich mindestens ein fleischloses Essen im Angebot. Bist du unsicher, checke den Speiseplan online, damit du deine Freunde vielleicht noch zum Besuch der Mensa mit dem besten Essen bewegen kannst.

Hast du Lust auf einen kleinen Snack zwischendurch? Achte auf das Fairtrade-Siegel, denn auch die Mensen und Cafeterien bieten fair produzierte Riegel, Schokolade, Säfte oder Kaffee an.



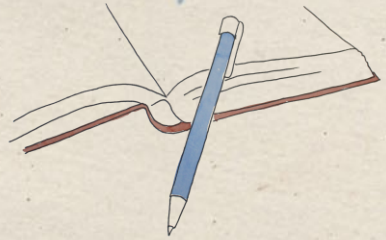
Essen und Trinken mitbringen

Bringst du dir eigenes Essen und Getränke mit an den Campus, achte für mehr Nachhaltigkeit auf folgendes:



- Bring deine eigene Flasche mit und fülle sie mit Leitungswasser immer wieder auf! So sparst du Transportwege, Verpackungen, Emissionen und Geld.
- Bring dir Essen in Dosen mit und verzichte auf Folien und Tüten.
- Wähle deine Lebensmittel möglichst nach Kriterien aus, die im Kapitel zu nachhaltiger Ernährung erläutert sind. Dazu gehören z. B. biologische Produktion, Regionalität & Saisonalität.
- Ernähre dich möglichst pflanzlich. Das ist gesund & umweltgerecht.

Nachhaltiges Lernen & Arbeiten



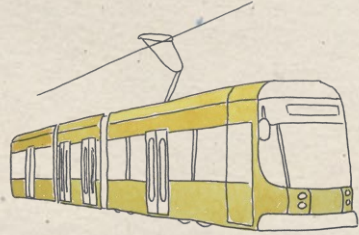
Zu einem nachhaltigem Arbeits- und Lernumfeld gehören maßgeblich eine ressourcenschonende Beschaffung und Nutzung von Materialien und Ausstattung. Beachte folgende Tipps:



- Nutze Recyclingpapier.
- Drucke doppelseitig und nur, wenn es wirklich nötig ist.
- Verwende Stifte mit nachfüllbarer oder austauschbarer Mine.
- Kaufe Technik gebraucht oder mit Zertifizierung, nutze sie lange und repariere sie, wenn nötig. Gebe sie später für weitere Nutzung ab.
- Achte auf Reparaturfreundlichkeit und Langlebigkeit von Produkten.
- Verzichte auf überflüssigen Schnickschnack, Werbegeschenke und Einwegprodukte.
- Bring dir Getränke & Essen in Mehrwegbehältern mit und spare unnötige Verpackungen ein.

Um eine nachhaltigere Ressourcennutzung am Campus zu unterstützen gibt es eine Büroartikeltauschbörse. Dort kannst du Material abgeben oder gebraucht erhalten. Infos unter: tu-dresden.de/intern/arbeitschutz-gesundheit-umwelt/umweltschutz-und-umweltmanagement/mach-mit-bueroartikeltauschboerse

Mobilität: Semesterticket & andere Angebote



Dank des Semestertickets kommen wir Studierenden mit dem öffentlichen Nahverkehr in Sachsen fast überall umweltschonend und günstig ans Ziel. Die Regelungen und weitere Mobilitätsangebote im Überblick:

Semesterticket

Über das Semesterticket können wir Studis in ganz Sachsen mit Nahverkehrszügen fahren und in Dresden die Busse, Straßenbahnen und Fähren nutzen. Außerdem steht uns das Fahrradleihsystem MOBibike von nextbike zur Verfügung. Das Ticket gilt also für den Verkehrsverbund Oberelbe (VVO), den Schienenpersonennahverkehr (SPNV) in Sachsen und das MOBibike bzw. nextbike. Für die Fahrradmitnahme in Bus und Bahn, einige spezielle Strecken und Ausnahmen gelten jedoch Sonderregelungen. So kannst du Fahrräder in Dresden beispielsweise von 19 Uhr bis 4 Uhr kostenlos mit in die Busse und Straßenbahnen nehmen.

Alle Regeln kannst du auf der Info-Seite des StuRa nachlesen: stura.tu-dresden.de/semesterticket



Lastenräder leihen

Du willst Bierkästen, kleine Möbel oder Großeinkäufe transportieren? Kein Grund das Auto zu nehmen, denn in Dresden gibt es kostenfreie Lastenräder an verschiedenen Orten



zum Verleih. Im Online-Kalender kannst du verfügbare Räder finden und diese dann einen Tag lang für deine Erledigungen reservieren. Die Lädenräder gibt's mit und ohne elektrische Unterstützung.

Infos unter: friedafriedrich.de/

Carsharing

Brauchst du unbedingt ein richtiges Auto kannst du eines der vielen Fahrzeuge von teilAuto stundenweise leihen. Steht ein Umzug an, kannst du auf Transporter von Carl & Carla zurückgreifen.

Infos unter: teilauto.net/ & carlundcarla.de/

MOBIbike und nextbike

Das Fahrradleihsystem von nextbike heißt in Dresden MOBIbike und wird von den Verkehrsbetrieben angeboten. Mit unserem Semesterticket können wir in Dresden und Leipzig die Leihräder zu besonderen Konditionen nutzen. Die ersten 60 Minuten jeder Fahrt sind für uns kostenlos, jede weiteren 30 Minuten kosten 0,50 Euro. Ausleihen kannst du die Räder über die nextbike App fast überall in der Stadt. Die Rückgabe ist an auf der Karte blau markierten Straßen und an MOBIPunkten kostenlos und an pinken Flächen für 1 Euro möglich. Du kannst bis zu vier Räder gleichzeitig ausleihen (nur eines kostenlos) und damit zum Beispiel mit deinem Besuch emissionsfrei durch die Stadt fahren. Gibst du Räder an MOBIPunkten ab, bekommst du als Dankeschön jedes Mal 10 Minuten freie Fahrt als Gutschrift.

Die Verknüpfung des Semestertickets in der Nextbike-App erledigst du nach der Registrierung mit einem Uni-Login in der App oder auf der Webseite. Das Semesterticket muss jedes Semester neu verifiziert werden.

Weitere Infos zur Nutzung des Leihsystems auf der Seite des StuRa: stura.tu-dresden.de/nextbike

Campus- Leben



- Der Campus ist Lern- und Lebensraum. Auch hier geht Stück für Stück eine nachhaltige Entwicklung voran. Es gibt einen Masterplan der Uni für die Campusgestaltung, sowie Projekte vom Umweltmanagement und von Studierenden, beispielsweise der tuuwi. Was es für die Umwelt und dich am Campus für Angebote gibt, erfährst du in diesem Kapitel.

Fahrrad-Reparaturstationen

Die Luft ist raus oder eine Schraube ist locker? Für die schnelle Reparatur deines Rades stehen vor dem HSZ und dem Campusbüro „Uni mit Kind“ jeweils eine Pump- und Reparaturstation zur Verfügung. In der Selbsthilfwerkstatt Rad i.O. in der Wundtstraße kannst du auch größere Reparaturen erledigen.



Infos unter: rad-i-o.org/

Bücherzellen

Die ehemaligen Telefonzellen vor der Bibliothek DrePunkt und dem HSZ sind durch die tuuwi in Kooperation mit dem #Rosenwerk zu kleinen Bücherräumen geworden, in denen du frisches Lesefutter mitnehmen darfst und ausgelesene Bücher für andere Menschen hinterlassen kannst.



Makerspace

Im Makerspace im Drepunct kannst du Werkzeuge für deine DIY-Projekte und kreativen Ideen nutzen und dich mit Anderen austauschen. Zur Verfügung stehen unter anderem 3D-Druck, Lasercutting und Fototechnik.



TU-Was-Pfad

Auf dem Sport-Pfad des Campus kannst du zwischendurch ganz einfach in Bewegung kommen und dich fit halten. Vier Geräte für Kraft- und Gleichgewichtsübungen stehen bereit.



Projekt Nachhaltiger Campus

In diesem Projekt werden konkret Maßnahmen für mehr Biodiversität und Aufenthaltsqualität am Campus umgesetzt. Dazu gehören:

Baumpatenschaften

Seit 2018 gibt es ein von der tuuwi initiiertes und der Gruppe Umweltschutz betreutes Baumpatenschaftsprogramm. Du kennst Leute, die einen Baum für den Campus spenden möchten? Meldet euch und sorgt für mehr Grün am Campus!



Insektenfreundliche Wiesen

Die seit 2017 etablierten Maßnahmen für die insektenfreundliche Bewirtschaftung von Wiesen am Campus sollen zum Erhalt der geschwächten Insektenpopulationen und zu mehr Biodiversität beitragen. Mittlerweile werden 2,4 ha Wiesenflächen gepflegt und es leben mehrere Bienenvölker an der Bergstraße 69.



Lebensräume für Vögel

Um Vögeln und Fledermäusen, die am Campus leben, ein besseres Umfeld zu bieten und Paarungs- sowie Brutzeit zu be-



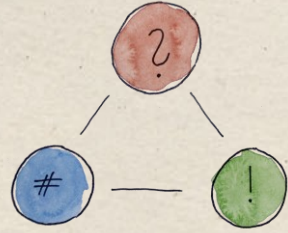
günstigen wurden viele neue Nistkästen an Gebäuden angebracht und Baumaßnahmen vogelfreundlich gestaltet. Highlight sind die Turmfalkenkästen im Schumannbau und im Fritz-Förster-Bau. Es wurden schon Falken gesichtet.

Masterplan-Campusgestaltung

Du denkst, es ist noch viel zu tun, um einen nachhaltigeren, grüneren, ganzheitlich gestalteten Campus an der Uni zu haben? Dafür hat die Uni einen Masterplan erarbeitet, der langfristig die Entwicklung der Flächen des TU Campus beschreibt. Das Konzept wurde 2018 entwickelt und wird in den kommenden Jahren schrittweise umgesetzt. So soll unser Campus lebenswerter, grüner und schöner werden.



Unistruk- turen & studentische Selbstverwaltung



TU-Strukturen zu Nachhaltigkeit

Wie jede bürokratische Institution hat auch unsere Uni verschiedenste Verwaltungseinheiten und Zuständigkeitsbereiche. Ein paar der Strukturen, die mit Nachhaltigkeit zu tun haben, lernst du hier im Schnelldurchlauf kennen:

Die Uni hat sich allgemeine **Umweltleitlinien** gegeben, die Ziele zu verschiedenen Bereichen und Themen beschreiben. Diese Leitlinien findest du unter: tu-dresden.de/tu-dresden/arbeitschutz-umwelt/umwelt-und-nachhaltigkeit/umweltleitlinien

Das **Umweltmanagement** der Uni gehört zum Dezernat 4 (Gebäudemanagement), in das Sachgebiet 4.4 (Infrastrukturelles Gebäudemanagement), zur Gruppe 4.4.2 (Umweltschutz). Dort arbeiten die Umweltmanagementbeauftragte und die Umweltkoordinatorin. Kern des Umweltmanagements der TU Dresden ist die jährliche Zertifizierung nach EMAS (Eco-Management Audit Scheme). Weitere Handlungsfelder umfassen Abfall- und Energiemanagement, umweltfreundliche Beschaffung, Mobilität und Campusgestaltung. Anfragen per Mail bitte an: umweltschutz@tu-dresden.de

Zur Unterstützung des Rektorats und als Ideengeberin und Beraterin im Bereich Umwelt und Klima gibt es außerdem die **Kommission Umwelt**.

Darin treffen sich Hochschullehrende, Angestellte, Studierende und einige weitere Personen aus der Stadt und der Forschungslandschaft, um über Umweltthemen in Bezug zur Uni zu beraten.

Kontaktinfos findest du unter: tu-dresden.de/tu-dresden/organisation/gremien-und-beauftragte/kommissionen/kommission-umwelt

Studentische Selbstverwaltung & Uni-Engagement

Das Studium und der Campusalltag leben von dem Engagement von uns Studierenden. Wir sind laut Hochschulfreiheitsgesetz demokratisch legitimiert, in verschiedenen Gremien organisiert und können mit unserer ehrenamtlichen Tätigkeit für unsere Anliegen eintreten. Dazu gehört auch die Mitbestimmung zur Gestaltung einer klimafreundlicheren Universität bezogen auf den Campus und darüber hinaus, oder Themen wie Umweltschutz und -bildung. Natürlich kannst auch du jederzeit in den Gruppen oder Gremien mitwirken. Hier eine kurze Zusammenfassung der Möglichkeiten studentischen Engagements:

- In den **Fachschaftsräten (FSR)** werden die Studierenden sich nahestehender Studiengänge offiziell studentisch vertreten. Du kannst in deiner Fachschaft auch für Themen der Nachhaltigkeit eintreten.
- Unser **Studierendenrat (StuRa)**, die studentische Vertretung unserer Uni, ist für alle unsere Belange rund um Studium und Campus da. Als Teil der verfassten Studierendenschaft kannst du Position beziehen und gehört werden. Zuletzt gab es bspw. eine Kooperation zwischen der tuuwi, dem StuRa, und freien Studierenden, die einen klimapolitischen Forderungskatalog erarbeitet haben. Dieser umfasst 20 Forderungen für eine klimagerechte TU Dresden. (Siehe stura.tu-dresden.de/webfm_send/3179)
- Für studentische Umweltanliegen gibt es die **TU-Umweltinitiative (tuuwi)**, dazu mehr im Abschnitt ab Seite 94.

- In **Hochschulgruppen (HSG)** kommen Studierende zusammen, um unkompliziert Projekte zu gemeinsamen Interessen zu verfolgen.
- Die gemischt besetzte **Kommission Umwelt (KU)** berät zu Belangen der universitären Nachhaltigkeit.
- Im **Senat**, dem höchsten Gremium der Uni müssen natürlich auch Themen zum Umwelt- und Klimaschutz besprochen werden. Der Senat bietet gute Vernetzungsmöglichkeiten und die Umsetzung zusammen mit höheren Entscheidungsebenen.

TU-Umwelt - initiative (tuuwi) & Umweltring - vorlesungen



Was ist die tuuwi?

Die TU Umweltinitiative (tuuwi) ist die wichtigste Anlaufstelle für dich als Student mit Interesse an Themen wie Nachhaltigkeit, Umwelt- und Klimaschutz. Die tuuwi ist seit über 30 Jahren die studentische Arbeitsgruppe für Umweltthemen an der Uni. Hier kannst du dich engagieren, vernetzen und deine Anliegen voranbringen.



Was macht die tuuwi und wie kann ich dabei sein?

Die tuuwi organisiert unter anderem Umweltbildung in Form von Umweltringvorlesungen, Filmabenden und Projekttagen. Außerdem gibt es regen Austausch zu aktuellen Umweltthemen, gemeinsame Aktionen, Projekte und Ideen, die für eine nachhaltigere Entwicklung am Campus und in der Stadt sorgen. Willst du dich ehrenamtlich engagieren oder einfach mal mit gleichgesinnten Menschen vernetzen? Dann komm vorbei beim tuuwi-Plenum, immer dienstags 18:30 Uhr in der Stura-Baracke! Gerne kannst du dich auch per Mail an info@tuuwi.de wenden oder im tuuwi-Büro (Stura-Baracke, Zimmer 13) vorbeischaun.

Was bieten die Umweltringvorlesungen?

Jedes Semester werden von der tuuwi Umweltringvorlesungen (URVen) organisiert. Dabei handelt es sich um wöchentliche Vorlesungen mit wechselnden Referent:innen, die ihre Forschung, inhaltliche Arbeit oder Initiative zu einem Oberthema präsentieren und dazu einladen, inhaltlich über den Tellerrand zu schauen. So kannst du dich zu umweltbezogenen Themen weiterbilden. Die URV kannst du dir in deinem Studium über „Aqua“ bzw. Studium Generale mit drei ECTS-Punkten anrechnen lassen.

Einige Themen der vergangenen Semester:

- Strukturen der Macht – Gesellschaft in Zeiten der Klimakrise
- Projektstage: Einfälle statt Abfälle – Lastenfahrradbau
- Talking About Klimawandel – Konfliktlinien auf dem Weg in eine postfossile Welt
- Wandelgeschichten – Die Gesellschaft von Morgen
- Kapital ist muss!?! Wirtschaftsethik und -alternativen
- Über Leben im Zukunfts(t)raum Stadt
- Protest, Politik und Provokation. Was bewegt die Umweltbewegungen?
- Nur mal kurz die Welt retten? Unser Alltag, unsere Gewohnheiten, unsere Chance?
- Umweltinnovationen – Green Technology im disruptiven Wandel?

Alles über die tuuwi findest du unter: [tuuwi.de/](https://www.tuuwi.de/)

Impressum

Autorinnen:

Studentische Umweltinitiative der TU Dresden (tuuwi),

Gruppe Umweltschutz im Dezernat Gebäudemanagement der TU Dresden

Herausgeberin:

Studentische Umweltinitiative der TU Dresden (tuuwi)

Haus der Jugend / StuRa-Baracke

Zimmer 13

George-Bähr-Str. 1e

01069 Dresden

Erscheinungsort: Dresden

Stand: 01/2021, 1. Auflage

Quellen

Zahlreiche Quellen dienten der sorgfältigen Erstellung dieses Umweltleitfadens. Aufgrund der Vielzahl eingesetzter Informationen wird auf eine vollständige Angabe verzichtet. Einige Verlinkungen finden sich bereits in den Kapiteln. Dieses Verzeichnis führt lediglich die Angaben zu den wichtigsten Statistiken und Zahlen in den Texten auf:

- [1] „Futtermittel: Ohne Sojaimporte geht es nicht“, *transGEN*.
<https://www.transgen.de/lebensmittel/1049.futtermittelimporte-europa-sojabohnen-gentechnik.html> (zugegriffen Juni 05, 2020).
- [2] „Wasserschutz“, *oekolandbau.de*. /bio-im-alltag/bio-fuer-die-umwelt/klima-und-natur/wasserschutz/ (zugegriffen Okt. 15, 2020).
- [3] „Naturschutz im Ökolandbau“, *oekolandbau.de*. /bio-im-alltag/bio-fuer-die-umwelt/klima-und-natur/naturschutz-im-oekolandbau/ (zugegriffen Okt. 15, 2020).
- [4] „Marktanteil von Bio-Lebensmitteln bis 2019“, *Statista*.
<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/360581/umfrage/marktanteil-von-biolebensmitteln-in-deutschland/> (zugegriffen Okt. 15, 2020).
- [5] „Themenseite: Fleisch“, *Statista*.
<https://de.statista.com/themen/1315/fleisch/> (zugegriffen Okt. 15, 2020).
- [6] „Fleischkonsum, Umwelt und Klima | Umwelt im Unterricht: Materialien und Service für Lehrkräfte – BMUB-Bildungsservice | Umwelt im Unterricht“. <https://www.umwelt-im-unterricht.de/hintergrund/fleischkonsum-umwelt-und-klima/> (zugegriffen Okt. 15, 2020).
- [7] „Daten zur Umwelt | Umwelt, Haushalte und Konsum“, Umweltbundesamt, 2015. Zugegriffen: Okt. 15, 2020. [Online]. Verfügbar unter: https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/378/publikationen/daten_zur_umwelt_umwelt_haushalte_und_konsum_2.pdf.
- [8] „TierSchNutzV - Verordnung zum Schutz landwirtschaftlicher Nutztiere und anderer zur Erzeugung tierischer Produkte gehaltener Tiere bei ihrer Haltung“. <http://www.gesetze-im-inter-net.de/tierschnutzv/BJNR275800001.html#BJNR275800001BJNG000502308> (zugegriffen Okt. 15, 2020).

- [9] tagesschau.de, „Forscher finden möglichen Superspreader bei Tönnies“, *tagesschau.de*. <https://www.tagesschau.de/inland/toennies-coronavirus-101.html> (zugegriffen Okt. 15, 2020).
- [10] „Fast Fashion versus grüne Mode“, *Greenpeace*. <https://www.greenpeace.de/themen/endlager-umwelt/fast-fashion-versus-gruene-mode> (zugegriffen Okt. 15, 2020).
- [11] „Environmental Impact“, *The True Cost*. <https://truecostmovie.com/learn-more/environmental-impact> (zugegriffen Okt. 15, 2020).
- [12] „Human Rights“, *The True Cost*. <https://truecostmovie.com/learn-more/human-rights> (zugegriffen Okt. 15, 2020).
- [13] B. für politische Bildung, „Vor fünf Jahren: Textilfabrik Rana Plaza in Bangladesch eingestürzt | bpb“, *bpb.de*. <https://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/268127/textilindustrie-bangladesch> (zugegriffen Okt. 15, 2020).
- [14] „Buying Better“, *The True Cost*. <https://truecostmovie.com/learn-more/buying-better> (zugegriffen Okt. 15, 2020).
- [15] „- Lean ICT - Towards Digital Sobriety“, The Shift Project, 03.2019. Zugegriffen: Okt. 15, 2020. [Online]. Verfügbar unter: https://theshiftproject.org/wp-content/uploads/2019/03/Lean-ICT-Report_The-Shift-Project_2019.pdf.
- [16] „Das Problem mit Elektroschrott - iFixit“. <https://de.ifixit.com/Right-to-Repair/E-waste> (zugegriffen Okt. 15, 2020).
- [17] Systemadmin_Umwelt, „Wasch- und Reinigungsmittel“, *Umweltbundesamt*, Sep. 06, 2012. <https://www.umweltbundesamt.de/themen/chemikalien/wasch-reinigungsmittel> (zugegriffen Okt. 15, 2020).
- [18] Systemadmin_Umwelt, „Sparsam und umweltbewusst Waschen“, *Umweltbundesamt*, Mai 14, 2012. <https://www.umweltbundesamt.de/themen/chemikalien/wasch-reinigungsmittel/umweltbewusst-waschen-reinigen/sparsam-umweltbewusst-waschen> (zugegriffen Nov. 25, 2020).
- [19] S. Wilke, „Abfallaufkommen“, *Umweltbundesamt*, Juli 19, 2013. <https://www.umweltbundesamt.de/daten/ressourcen-abfall/abfallaufkommen> (zugegriffen Okt. 15, 2020).
- [20] „Luftverkehr: Klimaschädlich und hoch subventioniert“, *BUND - BUND für Naturschutz und Umwelt in Deutschland*. <https://www.bund.net/themen/mobilitaet/infrastruktur/luftverkehr/?wc=21730> (zugegriffen Okt. 15, 2020).
- [21] DW Media Group GmbH, *Verkehr in Zahlen 2017/18*. 2017.

- [22] D. T. stellt eine B. dar E. G. für die R. und V. der A. kann nicht übernommen werden A. unterschiedlicher A. können S. einen aktuelleren Datenst und aufweisen., „Themenseite: Verkehr“, *Statista*.
<https://de.statista.com/themen/70/verkehr/> (zugegriffen Okt. 15, 2020).
- [23] S. Wilke, „Umweltbelastungen durch Verkehr“, *Umweltbundesamt*, Apr. 06, 2017.
<https://www.umweltbundesamt.de/daten/verkehr/umweltbelastungen-durch-verkehr> (zugegriffen Okt. 15, 2020).
- [24] Dresden, „Klimawandel - global und regional“, *www.dresden.de*.
<https://www.dresden.de/de/stadtraum/umwelt/umwelt/klima-und-energie/klimawandel.php> (zugegriffen Okt. 15, 2020).
- [25] „Sven Wruck gießt Bäume: ‚Wir kämpfen bis zum Schluss!‘“, *Deutschlandfunk Nova*. <https://www.deutschlandfunknova.de/beitrag/sven-wruck-giesst-baeume-in-dresden-wir-kaempfen-bis-zum-schluss> (zugegriffen Okt. 15, 2020).
- [26] Dresden, „Klimaschutz“, *www.dresden.de*.
<https://www.dresden.de/de/stadtraum/umwelt/umwelt/klima-und-energie/Klimaschutz.php> (zugegriffen Okt. 15, 2020).